





das Verhör des Generals Barateri beendet wurde. Auf Antrag des Vertreters der Anklagebehörde und des Verteidigers wurden verschiedene Dokumente aus dem Gürtelbuch über Abessinien vorgelesen. In der Nachmittagsitzung wurde das Ergebnis der durch den Obersten Corticelli vorgenommenen militär-technischen Untersuchung vorgelesen und der Zeuge Oberst Valenzano vernommen.

**Spanien.** In Spanien scheinen die Anarchisten wieder an der Arbeit zu sein. Am Sonntag Abend explodierte in Barcelona im Augenblick des Eintritts einer Prozession in die Kirche Santa Maria eine Bombe. 6 Personen wurden getötet, 30 verwundet. In der Stadt herrscht eine große Panik. — Ferner explodierten in Madrid zwei Dynamitpatronen vor dem Hause des Pfarrers in Dombain in der Nähe von San Sebastian. Der Schaden ist groß. Personen wurden nicht verletzt.

**Türkei.** Von Kreta laufen Tag für Tag Nachrichten über neue Plünderungen und Verwüstungen griechischer Dörfer durch die Türken ein. Infolge der starken Truppenbewegungen seitens der Porte nach Kreta nimmt die Unruhe unter der christlichen Bevölkerung stetig zu, da es nur zu bekannt ist, wie leicht unter den türkischen Truppen die Bande der miltärähnlichen Zucht zerfallen. Nach glaubwürdigen Meldungen befindet sich Abdullah Pascha mit den türkischen Truppen auf dem Marsche nach Kifasso, um dort die Ordnung wieder herzustellen. Die türkischen Truppen begeben auf dem Marsche Ausstreitungen aller Art und plündern die von ihnen passierten Dörfer. Nach einer Depesche der „Ephemeride“ aus Canea haben die Truppen, welche nach Kifasso gesandt waren, mehrere Ortschaften niedergebrannt. In Bolemarci haben Soldaten zwei Christen ermordet, unter denen sich ein Priester befand. Eine andere Abteilung hat Bukolos in Brand gesteckt. Der Markt in Carva ist noch immer geschlossen. Es sind neue Truppenbewegungen eingetroffen. — In Selino entstand zwischen Soldaten und Christen ein Streit, in dessen Verlauf 3 Christen und 6 Türken getötet und 9 andere verwundet wurden. Die Muselmänner sind bis an die Zähne bewaffnet und drohen die eingeschlossenen Christen zu ermorden. — Nach einer mittels Segelschiffes von Santorin eingegangenen Nachricht belagert die muslimanische Bevölkerung Heraklion, wo eine lebhafteste Befestigung herrscht; der Gouverneur versuchte die Belagerer auseinander zu treiben. — Flüchtlinge, die von Kefyria in Syra eingetroffen sind, berichten, daß die Christen, die sich in die Stadt geflüchtet hatten, von allen Hilfsmitteln entblößt seien. Der Zubruch sei ein derartiger, daß man den Ausbruch einer Epidemie befürchte. In der Provinz Kefyria sind die Dörfer Gialo, Krino und Kapopolio niedergebrannt; es sind weitere Ermordungen vorgekommen. Ein Angriff auf den russischen Consul hat stattgefunden. Der Consul wurde von Bengasi-Militären, die seinen Wagen überfielen, verwundet und verlor seine Kette; nur einigen zur Hilfe eilenden Christen. — Die deutsche Regierung wird sich, wie dem „Hamb. Correspond.“ offiziell aus Berlin gemeldet wird, den diplomatischen Verstärkungen Russlands bei der Porte, die auch Ausstreitungen der türkischen Truppen im Auge haben, anschließen. — Die armenische Frage ist erneut Gegenstand von Verhandlungen der Mächte. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, richtete die Porte auf die letzten Vorstellungen der Botschafter bezüglich Zeitungs durch ihre diplomatischen Vertreter im Auslande ein Rundschreiben an die Mächte, in dem die Bewohner Zeitungs neuer Umtriebe und Gewaltthätigkeiten gegen die Truppen angeklagt und die Mächte ersucht werden, auf die Ernennung christlicher Kaimakams, welche zu einem späteren Zeitpunkt für alle diejenigen Distrikte, in denen es geboren erscheint, erfolgen wird, jetzt nicht zu dringen, da sonst erneute Unruhen zu befürchten seien.

**Ägypten.** In Sachen der Kostenbedeckung für die Dongolaerpedition ist am Montag das Urtheil verkündet worden. Dasselbe erkennt die Berechtigung der Intervention des französischen und russischen Commissars zum Zwecke der Rückerstattung der 350 000 Pfund von Seiten der ägyptischen Regierung an die Kasse der Staatsschuld an und legt der ägyptischen Regierung die Rückzahlung dieser Summe in die Kasse auf. Die abgewiesenen Privatinterventionen und die ägyptische Regierung haben gegen das Urtheil Berufung eingelegt, über welche im October verhandelt wird. — Im Sudan selbst lag am Sonntag zu einem Zusammenstoß zwischen den englisch-ägyptischen Truppen und den Derwischen. Das „Heuterliche Bureau“ meldet aus Malak: Die sudanesischen und ägyptischen Truppen griffen nach einem Marsch, der die ganze Nacht hindurch gedauert hatte, die Derwische früh 5 Uhr bei Firket (Firket) an und zerstreuten sie vollständig. Die

Derwische erlitten empfindliche Verluste; die Verluste der Ägypter sind unbedeutend.

## Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser hörte gestern verschiedene Marinevorträge und wohnte nachmittags dem Armeefestbrennen im Hoppegarten bei. — Der Kronprinz von Italien trifft heute Vormittag in Begleitung des Prinzen Strogai, des Ceremonienmeisters Grafen Santarosa, des Generals Appellus, des Majors Algorzi, des Fregatencapitäns Guinanna und des Secretärs Corneto aus Moskau in Berlin ein und wird in der italienischen Botschaft Wohnung nehmen.

— Die „Kreuzzeitung“ verteidigt Herrn von Plösch, „Als unser Standpunkt gegenüber der Baarpfandkassation (soll heißen: Pfandpfandkassation) in Getreide ist bekannt. Wir machen keinen Unterschied zwischen einem einmaligen Spielchen und einer fortgesetzten Beschäftigung mit Kauf oder Verkauf von Termingetreibet ohne eigene Baare oder eigenen Bedarf.“ Darnach müßte die „Kreuzzeitung“ also Herrn von Plösch auch wegen des „einmaligen Spielchens“ verurtheilen. Aber da Herr v. Plösch erklärt, er habe nur zu seiner Information einmal oder zweimal einen Schlag in Getreide gemacht, um den Geschäftsgang im Termingehandel kennen zu lernen, so hilft die „Kreuzzeitung“ sich aus der Verlegenheit, indem sie diese Ausrede als eine vollkommen ausreichende Begründung des Handelns des Herrn von Plösch zu acceptiren sich den Anschein giebt. Viel Gläubige wird die „Kreuzzeitung“ wahrscheinlich nicht finden.

— (Die süddeutsche Volkspartei) hat trotz des Zusammengehens der konservativen und Centrums-Agrarier den Reichstags-Wahlkreis Ansbach-Schwabach in der Stichwahl behauptet. Wie die „Frl. Ztg.“ meldet, ist ihr Candidat, Dr. Conrad mit 7232 Stimmen, d. h. mit 4000 Stimmen mehr als im ersten Wahlgang gegen den konservativen Fußnagel gewählt worden. Anzeichenhaft hat auch ein Theil der Nationalliberalen für Conrad gestimmt, um den Sieg der agrarischen „Null“ zu verhindern. Der Ausgang des Wahlkampfes ist ein neuer Beweis dafür, daß der Bund der Landwirthe den vereinigten Liberalen gegenüber machtlos ist. Die „Frl. Ztg.“ meint, da die konservativen auf sich angewiesen waren, so sei die Niederlage immerhin „ehrenvoll für die Unterlegenen.“ Diese „Ehre“ kann man den Herren vom Bunde schon gönnen. Im Uebrigen ist es eine zweifelhafte Thatsache, daß für den Bund der Landwirthe patriotischen Konservativen auch das Centrum gestimmt hat und vielleicht auch der agrarisch gesinnte Theil der Nationalliberalen. Die „Kreuzzeitung“ zieht aus dem Ausgang der Stichwahl den Schluss, daß die konservative Partei im Lande durch ihre Organisation alles daran setzen muß, „bereits im ersten Wahlgange den Sieg an ihre Fahne zu fesseln.“ Immer zu! Aber an Organisation soll es dem Bunde der Landwirthe ja doch nicht fehlen.

— (Gouverneur v. Bismann) wird sich, wie „Leipz. N. N.“ mittheilen, von Marzelle aus nach Konstantz in eine Nervenkuranstalt begeben, um die Folgen des für ihn in den Tropen nothwendig gewordenen Morphiumgenusses zu beseitigen.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 8. Juni.) Am Reichstage wurde heute die 2. Beratung des Handelsvertrags mit Japan ohne wesentliche Debatten erledigt. Das Haus trat alsdann in die Generaldebatte über die Robelle zur Gewerbeordnung ein, in der die Abg. Wasseremann (natl.), Fischel (fr. Wp.), Schädel (Cent.), Prinz Hohenlohe (natl.), Reichhaus (Soz.) und Staatssecretär v. Bötticher das Wort nahmen. Großes Aufsehen erregte die kurze, aber sehr ausführliche Rede des Prinzen Hohenlohe (des Sohnes des Reichskanzlers) gegen das behandelte Herumdoctern an der Gewerbeordnung. In dem Kampf der Gewerbe habe der Staat sich nur insoweit einzumischen, als das Interesse der Gesamtheit in Frage komme, während es sich z. B. in dem Verbot des Detailretens um das angebliche Interesse des stehenden Gewerbes gegenüber dem Detailretens handele. Die Erklärungen des Prinzen Hohenlohe wurden von der Linken mit lebhaftem Beifall begleitet. Minister v. Bötticher wandte sich speziell gegen Wasseremann und Reichhaus; man habe aber den Eindruck, als ob er eigentlich die Kritik des Prinzen Hohenlohe widerlege. Fortsetzung morgen.

— Die Verständigung über das bürgerliche Gesetzbuch ist geschlossen, nachdem es in der Montagsitzung der Commission bezüglich der Bestimmungen über die Rechtsfähigkeit der Vereine und über die obligatorische Civilweiche zu einem Compromiß gekommen ist. In ersterer Beziehung haben die Beschlässe der Commission im Wesentlichen die Vorlage der 2. Juristencommission, welche den Entwurf festgelegt hat, wieder hergestellt und aus den Verschlechterungen, welche der Bundesrath an der Vorlage vorgenommen hatte, die Ermächtigung des Einpruches der Verwaltungsbehörden gegen die Rechtsfähigkeit von unterrichtlichen und Er-

ziehungswesen dienenden Vereinen ausgemerzt. Es bleibt also nur der Einpruch gegen politische, sozialpolitische und religiöse Vereine zulässig und auch dieser ist der Verwaltungsrechtssprechung unterstellt. — Die obligatorische Civilweiche anlangend, hat das Centrum sich gegen die konservativen Anträge erklärt; es bleibt also bei den Beschlässen der 1. Lesung mit der Maßgabe, daß der betr. Abschnitt des bürgerlichen Gesetzbuches „Von der Ehe“ die Ueberschrift erhält: „Von der bürgerlichen Ehe“. Die Abstimmung über die Civilweiche findet am Dienstag statt.

— Die Erklärung, welche Herr v. Bennigen bei der 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. das Vereins- und Versammlungswesen zu § 4 abgegeben, lautet nach dem stenographischen Bericht: „Ich wünsche, daß ein Gesetz erlassen wird, wonach Vereine und Gesellschaften sich untereinander verbünden können. Ich wünsche, daß in dieser Beziehung alle Parteien gleich behandelt werden. Ich werde deshalb für diesen Paragraphen stimmen und habe meinerseits nichts dagegen zu erinnern, daß, so lange nicht ein allgemeines Vereins- und Versammlungsgesetz erflirt, wenigstens diese Bestimmung getroffen wird.“ — Da auch das Centrum dazu bereit ist, so ist ein bezügliches Gesetzentwurf die Mehrheit auch ohne die Konservativen gesichert.

## Wermischtes.

\* (Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe auf dem Moskauer Chobnastische) wird jetzt im Berichte der Regierung auf 1360 Tode und 854 Verwundete angegeben. — Wie stimmt aber mit diesen amtlichen Anzahlen die Thatsache, daß allein auf einem Kirchhof 1200 Tode sind? — Die Feste ist zu Ende. Das Jarenparadise hat Moskau am Sonntag verlassen. Am Sonntag Mittag nahm der Jar auf dem Chobnastische ein Parade über 30 000 Mann ab. Die Kaiserin, die Kaiserin Wittve und die Prinzessinnen wohnten dem Schauspiel im Galanraum bei. Am Mittags 2 Uhr wurden die Prinzen der fremden Höfe, nach 4 Uhr die Botschafter und Gelandten empfangen. Abends 7 Uhr findet im Kremlopalais ein Festmahl für die Vertreter der Moskauer und Petersburger Behörden statt. Am Abend vorher hatte im Kremlopalais ein Festmahl zu Ehren der fremden Botschafter und Gelandten stattgefunden. — Sonnabend Nachmittag brachte Prinz Heinrich auf dem Stiftungsfest des Moskauer Vereins deutscher Reichsangehöriger einen Toast auf den Jar an, der Vorherrscher des Vereins laut auf das Wohl des deutschen Kaisers, des Prinzen Heinrich und aller Fürsten, die im Gefolge dieses Reichstages des deutschen Kaisers in Moskau erschienen seien. Sofort erhob sich nach Privatbemerkungen Prinz Ludwig von Bayern, um gegen den Ausdruck „Gefolge“ Verwahrung einzulegen. Er sagte: „Wir sind nicht ein Gefolge, nicht Palast, sondern Verbündete des deutschen Kaisers. Als solche standen wir, wie Kaiser Wilhelm I. immer anerkannt hat, von 25 Jahren an der Seite des Königs von Preußen, als solche werden wir wieder zusammenstehen, falls Deutschland wieder in Gefahr läme. Dies mögen die Deutschen allerorten bedenken und neben dem großen Vaterlande die engeren Heimath und Anhänglichkeit an die angestammte Dynastie nicht vergessen.“ — Nach dem Vemburger „Dziennik Wolki“ kam es auch in Petersburg am Abend des Krönungstages zu Aufregungen. Auf dem Nevsy-Brotzelt führte eine tranke Menge unter Inzucht Rufen die Kaiserin und wurde mit den Raketen-Dynamiten, welche einstritten, handgemein. Es mußte eine Kavallerie-Abschwärzung verwendet werden. Gleich zu Beginn des Tumultes fiel ein Kavallerie-Offizier, von einem Steine tödtlich getroffen, zusammen. Die Kavallerie, welche in vollem Galopp den Nevsy-Brotzelt entlang ritten und die Menge mit den Waffen auseinander trieben, wurden von den Pferden herabgerissen und fürschbar mißhandelt. Als Schiffe vernommen wurden, begannen die Menschenmassen unter Mitnahme der Verbundenen sich zurückzuziehen. Die Polizei setzte indes die Verfolgung fort. 250 bei der Geißelung und Verwundeten soll 200 ungefähr ungefähr hundert Schwerverwundeten wurden verhaftet. — Die Geißelung klingt fast anstandslos.

\* (Dem irdischen Richter entgegen.) Der wegen doppelter Liquidierung von Tagelohnern in vielen Fällen zu einem Jahr verurtheilte Doerfermeister Otto hat sich im Schloßgarten erhängt.

\* (Wein Baden) sind am Sonntag in Kurich zwei junge Kaufleute ertrunken.

\* (In Folge festigen Gewitters) mit starken Regengüssen sind in der Umgegend von Genu die Flüsse stark angeschwollen. Vieles Schaden wurde dadurch angerichtet; erheblich ist derselbe in Halle (Saale) (Herron-dissement Voltz). In San Pier d'Arena ertrank eine Person in den Fluthen.

\* (Durch einen Mißgeschick) der am Sonnabend in Barrien bei Syde in die Kirche während der Abendmesse feier schlief, wurden zwei Personen getötet und acht verwundet.

— (Von Wilderern) wurde am Sonnabend in Wolf-rathshausen der Forstmeister Frhr. v. Lupin erschossen. (Die Chicagoer Weltanschauung) hat mit dem 24. Mai entgültig zu bestehen aufgehört. Die letzte Spur der „Weißen Stadt“ ist nun verschwunden, und der Jackson Park wieder an die städtischen Behörden übergeben. Nur drei Gebäude sind als Erinnerungen zurückgeblieben: das deutsche Haus, welches das Reich der Stadt Chicago gestiftet hat, das Kunstgebäude mit dem Stadt-Museum und das Hotel La Rabida, das zu einem Hospital umgebaut werden soll. Die geistliche Verwaltung der Weltanschauung soll nicht noch weiter, da die finanziellen Geschäfte noch zum Theil abwickeln sind. Es stehen noch mehr als 400 000 Dollars zur Verfügung, denen allerdings Ansprüche von einer Million gegenüberstehen.

\* (Weinabnehmer) worden wäre am Freitag der Redakteur des „Waterland“, der Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl. Das Bezirksgericht Krefeld wollte Sigl auf seiner auf überreichlichem Boden gelegenen Besitzung Thiersee wegen eines Artikels über den verstorbenen Erzbischof Karl Ludwig und den Thronfolger verhaften lassen, Sigl entkam nach Bayern.



**Volkswirtschaftliches.**

Das neue österreichische Zuckersteuergesetz wurde im Steueranschuß des Abgeordnetenhauses am Freitag angenommen.

Der Landwirtschaftsminister hat, wie wir aus einem Bericht über eine Sitzung der Landwirtschaftskammer in Breslau entnehmen, den Landwirtschaftskammern Vorschläge gemacht: 1. bezüglich der Mitwirkung der Kammern bei der Verwaltung und den Preisnotirungen der Productenbörsen und Märkte sowie der Viehmärkte; 2. über den Plan der Herstellung eines Getreidelagerhauses in Berlin. Die Breslauer Landwirtschaftskammer beschloß, zu erklären, daß ein solches Lagerhaus am besten durch den Staat errichtet werde. Der Bau eines solchen Getreidelagerhauses mit Staatsgütern als erster Versuch auf diesem Gebiete würde der schließlichen Landwirtschaft keine Nachteile bringen. Drittens hat der Landwirtschaftsminister die Kammer um eine Aeußerung ersucht über den Antrag der Agrarier im Reichstag, betreffend die Beschränkung des Zollcredits bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten. Die Landwirtschaftskammer in Breslau hat sich im Sinne dieses Antrags ausgesprochen.

Eine neue chinesische Anleihe in Sicht! Man muß es den Chinesen lassen: sie sind geschickte Kaufleute, die den außerordentlichen Erfolg der vor einigen Monaten in Deutschland eingeführten fünfprozentigen Goldanleihe anzuknüpfen wissen. Sie vermeiden recht klug den taktischen Fehler, sofort mit einer neuen Anleihe vor die deutschen Kapitalisten hinzutreten. Doch schon jetzt lassen sie in diplomatischer Weise — scheinbar nur nebenbei — verslauten, daß es in ihrer Absicht liegt, ein neues Geldgeschäft zu kontrahieren. Damit erreichen sie zweierlei: sie erkunden die Stimmung, die man ihrem Plane in Kapitalistenkreisen entgegenbringt und schämen sich, wenn sie im nächsten Jahre mit der Thatfache hervortreten, vor dem Vorwurf der Uebertrügung, da bis zum 31. März 1897 der letzten Anleihe Marktfreiheit gewährt ist. Die Kreditwürdigkeit Chinas wird nun zweifellos überschätzt. Sollten die Sezölle etwa noch mit der Garantie für eine dritte große Anleihe belastet werden. Will die deutsch-asiatische Bank in Shanghai, die sich nachgerade hinreichend engagiert hat, den deutschen Gläubigern gegenüber eine Verpflichtung auch für die neue Anleihe übernehmen? Ueber die ungenügende Sicherheit der 96er Selbstanleihe ist sogar im Reichstage Klage geführt worden. Hoffentlich läßt sich unter diesen Verhältnissen keine deutsche Bankfirma zur Finanzierung des Projectes herbei.

**Provinz und Umgegend.**

Halle a. S., 8. Juni. Der Festausschuß für den 13. Bundesstag des deutschen Radfahrerbundes hier selbst hatte seiner Zeit ein Preisentscheidendes zweites Erlangen eines geeigneten Locales zu einem Bundesstagmarsch erlassen und entsprechende Geldpreise nebst Ehrenurkunde dafür ausgesetzt. Von eingegangenen 49 Dichtungen wurden zuerst für die besten und zwar gleichwerthig erachtet und dafür die ausgesetzten Preise gegeben. Verfasser derselben sind die Herren Literat Julius Wersdorff-Werlin und Fr. Lehmann-Halle. Nun soll auch die nötige Composition auf gleiche Weise beschafft werden und hat der Festausschuß für die beste derselben 100 Mark und Ehrenurkunde ausgeworfen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Hermann Hellig hier selbst, Kl. Märkerstr. 11.

In unserer Stadt sind von der Polizeiverwaltung nahezu 800 Radfahrerkarten à 10 Pf. abgegeben worden, die den betreffenden Radlern als Legitimation dienen. Selbst im Arbeiterhand hat sich das Fahrrad Eingang verschafft, man sieht nicht wenige Arbeiter, die das Rad nach und von der Arbeitsstelle, aber auch zu ihrem Vergnügen benutzen.

Ammendorf, 8. Juni. Auf der benachbarten Grube von der Seibt verunglückte am Sonnabend Mittag der 37jährige Fördermann Franz Stieber aus Radewell. Derselbe wollte mit der Radspade einen Reil einschlagen, rutschte aber auf einer feuchten Bohle aus, so daß er fehlschlug und sich das Endglied des Damms der linken Hand abhackte. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er dem hiesigen Knappschaftskrankenhaus zugewiesen.

Magdeburg, 6. Juni. In Westerhüfen wurde gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr der Arbeiter Karl Parzejala aus Salbte dadurch getödtet, daß er beim Ueberschreiten der Gleise der Magdeburger-Halbener Bahnh. von einer Locomotive erfaßt und ihm der Kopf zertrümmert wurde. Er kam vom Felde und hatte sich, da ihm der Regen

ins Gesicht schlug, eine Pferdebede über den Kopf genommen; infolgedessen sah er die Maschine nicht. Die Schranken waren geschlossen, so daß den Bahnwärter keine Schuld trifft.

Altenburg, 8. Juni. Das äußerst heftige Gewitter am vergangenen Sonnabend wurde für den an der Köhler-Glanzhauer Linie stationirten Schlagwärter Köhler verhängnisvoll. Der Blitz schlug in das Wärterhaus, zündete sofort und das Feuer legte das Haus vollständig in Asche. Leider ist nach der Hall. Ztg. auch ein Menschenleben zu beklagen. Es waren zur Zeit des Blitzschlages 5 Kinder in dem Hause anwesend, um vor dem strömenden Regen geschützt zu sein. Der Blitz, der seinen Weg durch den Schornstein genommen hatte, traf einen Knaben von 12 Jahren, ohne die Anderen irgendwie zu verletzen. Das bedauernswerthe Kind war, an Kopf und Brust getroffen, sofort eine Leiche.

Zittau, 8. Juni. In Kraßau fand in der Orgelbauanstalt der Gebrüder Kriemer eine Dampfesselexplosion statt, durch welche die Fabrik theilweise in Trümmer gelegt wurde. Mehrere Fabrikangestellte trugen durch Verbrühung erhebliche Verletzungen davon.

Zimmern, 5. Juni. Am Mittwoch Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr bildete sich in nordöstlicher Richtung eine mächtige Windhose, welche, nach Südwest ziehend, alle leichten Gegenstände mit sich nahm, die ihr in den Weg kamen. In der Bahnhofstraße flogen in bedeutender Höhe Wäschestücke herum, die zum Theil so hoch mitgeführt wurden, daß man sie kaum mit bloßem Auge noch wahrnehmen konnte; ein Wäschekorb, der mit Wäsche gefüllt war, wurde hochgehoben und mehrere Meter weit gegen eine Wand geworfen. Eine mit Stiechen von Wäsche beschäftigte Frau ergriff der Sturm mit solcher Heftigkeit, daß sie sich nicht auf den Beinen halten konnte und zu wiederholten Malen auf den Erdboden geschleudert wurde.

Mühlhausen i. Th., 5. Juni. Bei Ebelen wurde die Frau eines polnischen Arbeiters, welche auf dem Felde mit Kartoffelhacken beschäftigt war, vom Blitz erschlagen.

Frankenhausen, 7. Juni. Außer fünfzig Ehrengästen und Ehrenmitgliedern der Kriegervereine, unter denen sich auch Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe befinden, werden zur Einweihung des Kriegerdenkmals hier gegen 1000 Mann, davon 500 in Freiquartieren, in der Zeit vom 16. bis 19. Juni untergebracht. Thüringer, bayerische, württembergische und böhmische Kriegervereinsmitglieder werden hier sämtlich einquartiert, desgleichen der Theil des zu der Feier befohlenen Militärs, der aus einer vom Radolfstädter Bataillon gebildeten Ehrencompagnie in Stärke von 374 Mann, einer weiteren Compagnie dieses Bataillons, der Regimentskapelle des 96. Regiments, dem Trompetercorps des 12. Infanterieregiments, einer Schwadron dieses Regiments, einer Compagnie des 71. Regiments und einer Batterie Artillerie bestehen wird. Die Kommandeure der 8. Division, der 16. Infanteriebrigade und des 96. Regiments nebst Adjutanten sind ebenfalls geladen, sowie 10 Offiziere des Radolfstädter Bataillons.

Braunschweig, 5. Juni. Hier erschoss sich die mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern hier wohnende 16jährige Tochter des Theilhabers der Bierbrauerei Eder & Kirchner in Heidingfeld bei Witzburg, Kirchner. Das hildhübische Mädchen sollte vor dem Amtsgericht vernommen werden, um im Ehecheidungsproceß ihrer Eltern als Zeugin vernommen zu werden.

Wernigerode, 5. Juni. Beim gestrigen Gewitter starb infolge des Schreckens über einen sehr heftigen Schlag die Wittve Luise Rinke in Drübed nach wenigen Minuten; wahrscheinlich derselbe Blitzschlag tödtete ein junges Mädchen von 16 Jahren, Auguste Wienecke, die vom Felde kam, hinter dem Dorfe.

Leipzig, 8. Juni. Seit dem 31. Mai ist der Tischlermeister F. G. Rille, der sich von hier aus geschäftlich nach Corbeitha und Merseburg begeben wollte, verschwunden. Rille hatte, wie man der S. Ztg. schreibt, 1000 Mk. bei sich. — Ein Liebespaar vergnügte sich gestern mit Gondelfahren auf der Pleiße; bei dem Versuche, die Plätze zu wechseln, kürzte die 23jährige Louise Rathgeber in's Wasser und ertrank, während ihr Bräutigam, der sich krampfhaft ans Boot klammerte, grettet werden konnte.

Braunschweig, 8. Juni. In der Braunkohlengrube „Victoria“ bei Hiensleben fand eine Explosion durch Kohlen selbstentzündung statt; zwei Personen wurden schwer, drei leichter verletzt.

Eisleben, 5. Juni. Der kaufmännische

Verein hatte bei der Regierung zu Merseburg den Antrag gestellt, die mit verlängerter Beschäftigungszeit gesetzlich festgelegten vier Sonntage vor Weihnachtsnachten auf drei zu beschränken, da diese dem geschäftlichen Bedürfnis vollkommen genügen, und dafür am Sonntag vor Pfingsten verlängerte Beschäftigungszeit zu gestatten und zwar im Interesse der Bekleidungs- und Rodwaarenbranche. Der Herr Regierungspräsident hat aber eine derartige Abänderung vorläufig abgelehnt, da die Freigabe der vier Sonntage vor Weihnachtsnachten auf ministerieller Anordnung beruhe, auch anderweitig bislang ein Bedürfnis nach einer Abänderung in diesem Sinne noch nicht laut geworden sei.

Blantenburg i. Th., 7. Juni. Der Kutischer Fritz Ebert, welcher mit einer auf hiesiger Forstfasse abzuliefernden Summe von 2000 Mk. Forstgelden verschwunden war, ist nunmehr in dem Helden Blantenheim in der Eifel völlig mittellos wegen Landstreichens und Zuchthaus verhaftet worden.

Sangerhausen, 6. Juni. Heute Nachmittags ging bei Blantenheim ein Wolfenbruch nieder, der gewaltige Wassermassen zur Erde befördert haben muß, denn dieselbe ist unterwühlt, die Eisenbahngelände sind unter Wasser gesetzt, so daß die hier nachmittags eintreffenden Züge mit Verspätung anlangten. Der 4 Uhr hier ankommende Personenzug von Halle hatte 30 Minuten Verspätung, ebenso kamen die beiden folgenden Schnellzüge verspätet an.

Eisenach, 7. Juni. Heute fand hier eine Versammlung der Directoren deutscher Lebensversicherungs-gesellschaften statt, welche von 41 Gesellschaften besetzt war; es wurde mit 37 gegen 4 Stimmen die Errichtung eines Verbandes deutscher Lebensversicherungs-Banken beschlossen.

Eilenburg, 8. Juni. Das junge Mädchen in Hohenprießnis, das vor kurzer Zeit von seinem Bruder eine volle Schrotladung ins Gesicht bekam, ist, wie sich nun herausgestellt hat, vollständig erblindet.

Tangermünde, 8. Juni. Der Kaiser hat, wie die „Magdeb. Ztg.“ mittheilt, der Stadt Tangermünde zur Wiederherstellung des schönen Reikstader Thores ein Geschenk bis zu 7500 Mk. gemacht. Die Vorarbeiten für die Wiederherstellungsarbeiten sind dem Bau Rath Sarau in Wolmirstedt übertragen.

Wernshausen, 7. Juni. Der Güterverkehr auf der Feldbahn Wernshausen-Vrotterode hat einen über alles Erwarteten großen Umfang genommen, so daß er mit dem gegenwärtigen Material und Personal nicht bewältigt werden kann. Es werden deshalb in den nächsten Tagen noch 2 Unteroffiziere und 8 Mann von der Eisenbahnbrigade sowie eine Locomotive und 15 Feldbahnwagen von Berlin erwartet.

Eisenach, 6. Juni. Die bei Thal entdeckte neue Höhle konnte wegen der Gefährlichkeit ihres 46 Meter tiefen, schachtartigen Zuganges dem Publikum bisher nicht geöffnet werden, so daß an den Pfingstfeiertagen eine große Zahl Neugieriger unverrichteter Sache wieder heimfahren mußte. Eine Beschäftigung wird erst in etwa in vier Wochen, nach Erweiterung des Einganges und nach Herstellung einer bequemen Treppe, möglich sein. Die Höhle ist übrigens keine Tropfsteinhöhle, wie gemeinet ist, sondern sie besteht aus kalkhaltigen krySTALLINEM Aragonit.

Gotha, 5. Juni. Zur rationellen Ausbeutung der Kohlenfäurequelle im benachbarten Sondra hat sich nach der S. Ztg. ein Consortium mit dem Sitze in Köln gebildet, das den Namen „Kohlenfäure-Consortium Sondra“ führt. Die sehr eifrig betriebenen Ablichtungsarbeiten der Kohlenfäurequelle sind glücklich beendet. Das Ergebniß ist ein recht günstiges, da die Quelle 98,5 Proz. reine Kohlenfäure enthält, die durch einen Reinigungsapparat bis auf 99,89 Proz. erhöt wird. Man ist bis jetzt im Stande, etwa 300 Kohlenfäureflaschen täglich füllen zu können, was indessen nur etwa dem 100. Theile der entweichenden Kohlenfäuremenge entspricht. Das läßt ersehen, wie günstig die finanziellen Chancen dieses Unternehmens sind. Freilich bleibt eins abzuwarten: es ist nämlich durchaus notwendig, daß in der Nachbarschaft der Quelle keine weiteren Bohrversuche unternommen werden; würde das doch der Fall sein, so könnte der Ausfluß leicht abgelenkt werden. Die Interessenten haben sich daher schon mit dem herzoglichen Staatsministerium in Verbindung gesetzt, und dieses hat bereits dem gegenwärtig tagenden Sonderlandtage eine entsprechende Vorlage über die Säure, Gas- und Mineralquellen zugehen lassen.

Greiz, 7. Juni. Der hiesige Gemeinderath wird eine Anleihe von 360 000 Mk. zur Errichtung eines städtischen Electricitätswerkes aufnehmen. — Eine köstliche Anekdoten, die den Vorzug besitzt, wahr zu sein, wird der „Geracr Ztg.“ von



einer angesehenen Persönlichkeit aus der Residenz des Fürstenthums Mecklenburg älterer Linie mitgetheilt: Ein reicher partikulärlich-reichlicher Bürger veranlaßt gelegentlich die Tante seines Neugeborenen eine glänzende Festlichkeit. Dazu bestellt er ein feines Mahl und läßt sich für die Speisefarte vom Mandfisch Vorsätze machen. Derselbe wird ihm „Kaiser- Suppe“ genannt. Entsetzt schlägt Herr B. — so wollen wir ihn nennen — die Hände über dem Kopf zusammen: „Alles in der Welt, nur das nicht!“ Er hat ja durchaus Gäste aus „besten“ Kreisen. Was nun? Man einigt sich nach reiflicher Erwägung der kritischen Sachlage dahin, die Suppe „Landesherrnuppe“ zu taufen und unter diesem Namen gehen denn auch die Kaiseruppe hochbedient Herr B. und seine Gäste aus „besten“ Kreisen!

† Aus Böhmen schreibt man: Von der Malakserplage sind dieses Jahr hauptsächlich die Zwetschen- und Eichenbäume unserer Gegend betroffen worden. Auf der Saide trifft man Eichen an, die ihres Blätterchmades gänzlich beraubt sind. Ansehend ist die Böhmer Gegend in diesem Jahre die einzige, wo Malakser in größerer Anzahl aufgetreten sind.

### Sozialrecht.

Merkburg, den 10. Juni 1896.

1. Die Handelskammer zu Halle a. S. macht die Beteiligten dieser darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen des mit dem 15. Juni d. J. in Kraft tretenden Nothstandsgesetzes für Düngemittel für alle diejenigen Düngemittel, für welche bisher die 20prozentige Ermäßigung ohne weiteres lediglich bei der Abfertigung gewährt wurde, vom 15. d. M. ab bei der Inhabung der Befugnis vorgeschrieben ist: „Zur Verwendung als Düngemittel im Inlande.“ Gehört dieser Befugnis, so wird die 20prozentige Ermäßigung erst nachträglich im Wege der Rückvergütung unter der Bedingung gewährt, daß längstens binnen 6 Monaten nach der Abgabe der Nachweis der Verwendung der Sendung als Düngemittel im Inlande erbracht wird. Um zu vermeiden, daß die Interessenten infolge Fehlens des Befugnisses „Zur Verwendung als Düngemittel im Inlande“ die 20proz. Ermäßigung erst auf dem Reklamationswege erhalten, empfiehlt die Handelskammer den Beteiligten, darauf hinzuwirken, daß bei allen Düngemittelsendungen, soweit es zutrifft, der vorgeschriebene Befugnis auf dem Frachtbriefe angebracht wird. Für Düngemittel, Kiesel, Ghiljalpeter, Salspeter, Salspeterabfall und rohe Kalialuge verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

\*\* In der neuesten Nr. des Regierungs-Anzeigers veröffentlicht der Herr Regierungspräsident eine landespolizeiliche Anordnung, betr. die Beförderung von Schweinen zur Verhütung der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche. Danach darf die Beförderung der zum Verkauf bestimmten Schweine nur auf fahrbereiten Fuhrwerken oder in anderen geeigneten Behältern, von denen Futterkörbe, Mist u. a. nicht verloren gehen können, oder mittels Tragens in dichten Käben erfolgen. Die Beförderungsmittel sind nebst den darauf befindlichen Gesundheitspapiere gründlich zu reinigen und dann mit heißer Sodalauge abzuwaschen. Die Führer derselben haben dafür Sorge zu tragen. Die Führer von Handelsschweinen haben die Unterzeichnung durch den zuständigen beamteten Thierarzt an jedem Orte und zu jeder Zeit zu gestatten. Zwischenhandlungen werden in entsprechender Weise gehandelt.

\*\* Für die Handhabung des Stempelsteuergesetzes ist eine Verfügung des Finanzministers an die Provinzialbehörden bezogen. Danach sind bezüglich der Anwendung der Tarifstelle 39 „Aufsitzarten“ Zweifel insbesondere über den Begriff der Aufsitzarten entstanden. Der Finanzminister weist deshalb darauf hin, daß der Begriff von Aufsitzarten im weitesten Sinne aufzufassen ist, und daß zu ihnen insbesondere auch alle öffentlichen Vorführungen gehören, bei welchen vor Zuschauern oder Zuhörern zur Ergötzung und Unterhaltung bestimmte Handlungen (Musik, Gesang, Vorträge, Schaustellungen aller Art etc.) dargeboten werden. Ob die Vorführungen ständig und an bestimmten Orten oder im Umherziehen und an verschiedenen Orten, z. B. von umherwandernden Schaustelleresellschaften, Musikanten, Drehorgelspielern u. s. w. dargeboten werden, macht für die Steuerpflichtigkeit im Sinne des Stempelgesetzes keinen Unterschied. Der Finanzminister kann es nicht für zulässig und der Absicht des Gesetzes entsprechend erachten, wenn die Genehmigung für längere Zeit im Voraus erteilt werden, sondern will, daß für jede einzelne Aufsitzart die Genehmigung erfolgt. Eine Ausnahme will der Finanzminister für die Drehorgelspieler machen, denen die Erlaubnis nicht für den einzelnen Tag, sondern für längere Zeiträume, etwa monatsweise, erteilt und der niedere Satz von 50 Pf. erhoben

wird. Der Finanzminister beabsichtigt, zur Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung der Tarifstelle 39 mit dem Minister des Innern die Gesichtspunkte endgültig festzustellen, nach denen in Zukunft bei der Besteuerung von Aufsitzarten zu verfahren ist.

\*\* Für die Besteuerung der Mietverträge hat der Finanzminister am 16. Mai eine Entscheidung getroffen, die von der „B. C.“ mitgeteilt wird. Nach der Tarifstelle 48 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 sind Mietverträge nach der Dauer ihres Bestehens während des einzelnen Kalenderjahres zu versteuern. Der Mietstempel bemißt sich bei Vorausbestenerungen nicht nach der Summe der auf die einzelnen Kalenderjahre entfallenden Mietzinsen, sondern nach der Summe der Stempelverträge, wie sie sich für die Kalenderjahre im einzelnen ergebene Erreicht der Betrag vor Ablauf der Zeit, für welche die Vorausbesteuerung bewirkt ist, sein Ende, so wird der zweifach entrichtete Stempel auf Grund des § 25 Buchstabe a und der Tarifstelle 48 Buchstabe a Absatz 5 des Gesetzes zurückgestellt. Nach diesen Grundätzen ist die Besteuerung eines Mietvertrages, der für die Zeit vom 1. October 1896 bis 1. April 1897 über einen Jahresmietzins von 400 Mark unter der Vereinbarung der jedesmaligen Verlängerung bei nicht erfolgter Kündigung geschlossen ist, in der Weise zu bewirken, daß der Vermieter in das Mietverzeichnis für Januar 1897 eine Vertragsdauer vom 1. Oct. bis 31. December 1896 und einen Mietzins von 100 Mark einträgt und ein Stempel von 50 Pf. verwendet wird. In das Verzeichnis für Januar 1898 ist jedoch, wenn das Abkommen bis Ende 1897 bestanden hat, eine Vertragsdauer vom 1. Januar bis 31. December 1897 und ein Mietzins von 400 Mark einzutragen und zu dem Verzeichnis ein Stempel von ebenfalls 50 Pf. zu verwenden. Will der Vermieter für das Kalenderjahr 1897 im Voraus versteuern, so hat er in das Verzeichnis für Januar 1897 eine Vertragsdauer vom 1. October 1896 bis 31. December 1897 und einen Mietzins von (100 + 400) = 500 Mk. einzutragen und hierzu 1 Mk. Stempel zu entrichten, nämlich 50 Pf. für das Kalenderjahr 1896 und 50 Pf. für das Kalenderjahr 1897. Soll ein auf einen Monat und über einen Jahresmietzins von 360 Mk. abgeschlossener Vertrag, der auf Grund der Vereinbarung jedesmaliger einmonatlicher Verlängerung ein Kalenderjahr hindurch bestanden hat, versteuert werden, so sind nicht die einzelnen Verlängerungsperioden einzutragen und mit 12 x 50 Pf. = 6 Mk. zu verrechnen, sondern es ist als Vertragsdauer die Zeit vom 1. Januar bis Ende December, sowie ein Mietzins von 360 Mk. einzutragen und zu dem Verzeichnis ein Stempel von nur 50 Pf. beizubringen.

\*\* Zum doppelten Briefporto. Im Publikum ist man häufig im Zweifel, ob ein Brief, der gerade 15 Gramm wiegt, noch einfaches oder schon doppeltes Porto zahlen muß. Eine neue Verfügung des Reichspostamtes macht diesem Zweifel ein Ende, indem es bestimmt, daß bei einem Briefe überhörende Gewichttheile von weniger als 1/2 Gramm nicht berechnet werden sollen. Es kann also ein einfacher Brief bis zu 15 1/2 Gramm wiegen.

\*\* Mit dem Bonifaziusfeste (5. Juni) sind wir in die Reihe der längsten Tage eingetreten, deren längster bekanntlich der 21. Juni ist. Dann steht die Sonne am höchsten. Die Nacht ist kurz, es dunkelt erst in der 10. Stunde des Abends und hellt sich schon lange vor 3 Uhr früh wieder auf. — Unter dem Namen Bonifazius kennt die Kirche mehrere Heilige; der für uns bedeutendste aber ist jener Bonifaz oder Winfried, welchen man den Apostel der Deutschen nennt, der Bayern, Sachsen, Thüringen und Friesland bekehrte, in Hessen das schöne Lindenberg gründete, dann aber als Karl Martells Schilling den 5. Juni 755 von den heidnischen Friesen erschlagen und darauf zu Fulda begraben wurde.

\*\* Wenn wir den heißen Tagen erst des Sommers drückende Hitze auf uns laßt, dann tritt das Verlangen nach einem erfrischenden, die Hitze mildernden Flüssigkeit zu recht dringend hervor. Zwar giebt es trotz der Aufklärung unserer Tage immer noch Personen, welche die hygienische Bedeutung eines solchen Bades nicht zu würdigen wissen, die sich vor dem Wasser scheuen, wie vor dem Feuer. Nun, solchen wird auch durch Behandlung nicht bezulommen sein. Aber einen Versuch sollte auch der einmal unternehmen, der eine gewisse Aversion vor dem kalten Wasser hat, die sich nicht nach der ersten überflüssigen Wasserprobe sehr bald verlieren. Eine alte Voreingenommenheit auszuwurzeln, hält nun zwar schwer; desto mehr sollte man die Jugend von Klein auf an Wasser gewöhnen, damit sie nicht auch der Wasserfurchen verfallt. Es bietet sich ja in unserer

Stadt die allerbeste und bequemste Gelegenheit zu einem nennenswerthen Flüssigkeit in den vorhandenen Badeanstalten, von denen die städtische an der Mühlstraße kostenlos zur Verfügung steht. Es sei deshalb am Schluß noch einmal die Ermahnung wiederholt, fleißig gebadet, kühl und erfrischt die Gesundheit und macht widerstandsfähiger gegen allerlei Leibelübel. Im Anschlusse hieran wollen wir die allbewährten Baderegeln der Badenden noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen. Dieselben lauten: 1) Gehe langsam zum Bade. 2) Bade nur, wenn die Herzthätigkeit normal ist, aber nie im erlötigen oder erregten Zustande. 3) Ziehe dich schnell aus und gehe schnell ins Wasser und tauche sofort ganz unter. Eine fogen. Abkühlung im erlötigen Zustande ist nicht am Platze. 4) Bade in der Regel nicht länger als 10 bis 15 Minuten. 5) Nach dem Bade trockne dich wiederum schnell ab, ziehe dich auch rasch an und suche etwas Bewegung, um eine schnelle, gleichmäßige Untertheilung und damit eine gleichmäßige Wärme aller Körpertheile zu erzielen. Die Beobachtung dieser einfachen Baderegeln bewahrt vor unangenehmen Folgen wie Erkältung etc., die ein unvorsichtig genommene Bad nach sich ziehen kann und fördert die hygienische Wirkung des kalten Bades. Kinder müssen immer wieder von neuem vor der zu langen Ausdehnung des Bades gewarnt werden, welche keine Stärkung sondern Schwächung des Nervensystems, wenn nicht noch Unangenehmes, zur Folge hat. Nur eine gute Aufsicht in den Badeanstalten wird allein dafür sorgen, daß eine übermäßige Ausdehnung der Badezeit nicht stattfindet.

\*\* Betreffs der Frage des Nahrungsmittels für Fässer liegt nunmehr eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Kammern in der Resolutionskammer vor, wonach Bier, Braumwein und sonstige Fässer der Rückpflicht nicht unterliegen, weil sie als Transportgefäße überhaupt der Maß- und Gewichtordnung nicht unterliegen.

\*\* In der Seiffersstraße trennte sich gestern das Pferd eines Delonomie-Verwalters von seinem Reiter, nachdem der Herr des Sattels gelockt und dieser dem Pferde unter den Bauch gerutscht war. Das Thier trabte davon, wurde aber schon in der Wilhelmstraße aufgehalten und von seinem Reiter in Empfang genommen.

\*\* Die Saale ist infolge starker Regengüsse im Unstrutgebiete um etwa 1 Fuß gestiegen und fährt stark lehmiges Wasser.

\*\* In dem Schlachtenbrüche zwischen hier und Schloppau erlitt gestern der Arbeiter K. bei einem Sprengschuß eine Verletzung des rechten Beines und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

\*\* Der Schulnahe G. geriet am Montag Nachmittag auf dem Entenplan, wie man sagt, durch die Schuld eines anderen Knaben, unter die Pferde eines Kollmagens und wurde von diesen getreten, glücklicherweise aber nicht überfahren. Ein erwachsenes Mädchen trug den etwa 8jährigen Jungen, der an den Beinen erheblich verletzt zu sein schien, nach Hause.

\*\* Frau Madina, die emancipirte Tochter des alten Slaviansky, erscheint abermals als selbstständige Unternehmerin, diesmal jedoch mit einem complete Chor (bestehend aus 42 Personen) in Deutschland. Es ist Herrn Walther, dem Verfasser der Reichskrone gelungen, die russische Vocal-National-Capelle zu einem am 15. d. M. hier selbst stattfindenden Concert zu gewinnen.

\*\* (Theater) „Die wilde Radonna“, welche am Montag dem Publikum vorgeführt wurde, ist eine Posse, nicht schlechter und nicht besser als andere. Mit dem „großen Prophet“, den derselbe Verfasser geschrieben, hat sie nicht nur den geschickten Aufbau der Scenen, sondern auch die gewaltsamen Wortspiele und die verhänglichen Scherz gemein. Sehr hübsch ist die Musik, die das Stück ganz bedeutend hebt, und die den Zuhörern ein würdiges Vergnügen zu bereiten vermag. Leider fehlte es an guten Stimmen, bis auf eine, die der Ella Dellmar, welche uns am Montag weit mehr gefiel als bei Gelegenheiten der Aufführungsvorstellung. Fräulein Dellmar ist übrigens zugleich eine gewandte Schauspielerin, die sich mit großer Sicherheit auf der Bühne zu bewegen weiß und durch ihre temperamentvolle Wiedergabe der Titelrolle allgemeinen Beifall erlangt. Nicht minder günstig war der Eindruck, welcher (E. Geigler, „Gretel“) und die Darstellerin des „Schneewittchen“ machten, während die anderen Damen naturgemäß mehr zurücktraten. Von den Herren hatte Emil Dorisch als „Buchbindermeister Philipp Stabedrecht“ die schwerste Aufgabe zu lösen, und er genigte ihr in völlig hinreichendem Maße, obwohl ihm eine etwas größere Feinheit in der Auffassung nicht gebührend hätte. Karl Haß besaß alle für einen „Hugo Lombard“ so nöthige geschäftliche Beweglichkeit, die er jedoch nicht in die nöthigen wirthschaftlichen Schranken zu bannen wußte; von Willy Wagner („Biermann“) wollte es uns



dagegen scheinen, als ob er die seiner Rolle vorge-  
schriebene Derbheit ein wenig zu weit triebe.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, den 8. Juni 1896. Zum ersten  
Punkt der Tagesordnung, Einführung zweier  
Stadtverordneten, erhält zunächst Bürgermeister  
Reinefart das Wort. Derselbe begrüßt die  
neugewählten Stadtverordneten Dr. Kähler und  
Detenow & Wallenburg als Vertreter der  
Bürgerchaft und erkläre dieselben, ihm durch Hand-  
schlag an Eidesstatt zu geloben, bei allen Verhand-  
lungen und Abstimmungen das Wohl der gesamten  
Stadtgemeinde, nicht das eines Einzelnen, im Auge  
zu behalten. Redner hofft, daß die beiden neuen  
Mitglieder freudig an der Arbeit der Stadtverwaltung  
mitwirken werden. Hierauf bezieht der Vorsitzende,  
Stadt. Prof. Dr. Witte, die neuen Mitglieder  
willkommen und überreicht denselben je ein Exemplar  
der Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versam-  
lung. Damit ist der Einführungskakt erledigt.

2) Wahl von drei Stadträthen für die  
am 1. Juli d. J. auslaufenden Stadträte Eich-  
horn, Heberer und Kops. Diefelbe erfolgt in  
drei Wahlgängen mittelst Stimmzetteln. Abgegeben  
werden jedesmal 26 Stimmzettel; von diesen lauten  
im 1. Wahlgange 25 auf Eichhorn (einer ist un-  
beschrieben), im 2. Wahlgange 26 auf Heberer, im  
3. Wahlgange 25 auf Kops (einer ist unbeschrieben).  
Der Vorsitzende konstatirt am Schluß, daß die bis-  
herigen Stadträte Eichhorn, Heberer und  
Kops für die Amtsperiode vom 1. Juli 1896 bis  
dahin 1902 wiedergewählt worden sind.

3) Stadt. Dresden referirt über die Rech-  
nung der Handwerker-Fortbildungsschule  
für 1894/95, Stadt. Glas über die Rechnung  
der Wasserwerkstasse für 1894/95, Stadt.  
Heberer über die Rechnung der Wittwen-  
und Waisenstasse für 1894/95 und die des  
Bürger-Rettungs-Instituts für 1894/95,  
Stadt. Warche über die Rechnung der Spar-  
stasse für 1894. Sämmtliche Referenten konstatiren,  
daß die Rechnungen revidirt und richtig befunden  
worden sind, so daß der Entlastung der Rechnungs-  
leger nichts im Wege steht. Stadt. Glas giebt  
hierbei die Erklärung ab, daß der außerordentlich  
hohe Zufluß der Kämmererstücke zur Wasserwerkstasse  
(5412,95 Mk.) durch die Rückzahlung einer vom  
Wasserwerkfabrikanten gestellten Caution im Betrage  
von etwas über 1000 Mk. entstanden ist; Stadt.  
Warche hält die mit 300 Mk. in Ansatz gebrachte  
Localmiethe für die Sparrasse (incl. Licht und  
Feuerung) für zu niedrig und giebt dem Magistrat  
anheim, diesen Posten im nächsten Etat entsprechend  
höher einzustellen. Die beantragte Entlastung  
wird von der Versammlung anstandslos ertheilt.

4) Fluchtlinie der Delgrube. Ref. Stadt.  
Günther. Nachdem in voriger Sitzung sämmtliche  
Anträge betr. des Poser'schen Reparaturbaues  
an Hause Delgrube 25 abgelehnt worden, hat  
Magistrat sich nochmals mit der Angelegenheit be-  
schäftigt und ist zu der Ueberzeugung gekommen,  
daß an einen Ankauf des Grundstücks wegen der  
hohen Forderung Poser's nicht zu denken ist. Der  
Magistrat zieht nach diesem Ergebnis auf dem  
Standpunkte des Antrags Graul in voriger  
Sitzung; dem Baugewerksmeister Poser zu  
gezeiten, den Reparaturbau in den alten  
Grenzen des Grundstücks auszuführen,  
das Aufsetzen eines Stockwerkes jedoch  
nicht zu genehmigen. Der Referent schließt  
sich, da irgend ein Ausweg gefunden werden muß,  
dem Magistratsantrage an und bittet um die Zu-  
stimmung der Versammlung. In der Debatte spricht  
Stadt. Barth für die Magistratsvorlage, bittet  
aber, fernherhin den Bau recht flüchtig von der Polizei  
kontrolliren zu lassen. Stadt. Herbers tritt für Wei-  
haltung der in der Vertheilung der Delgrube in Aussicht  
nehmenden Baufluchtlinie ein und ist darum eben-  
falls für die Vorlage. Stadt. Händorf befürchtet,  
daß durch die Genehmigung dieses Reparaturbaues  
ein Präzedenz geschaffen wird, auf das sich andere  
Leute, die ebenfalls die baupolizeilichen Vorschriften  
außer Acht lassen möchten, berufen werden. Seiner  
Ansiht nach müsse Poser aufgefordert werden, das  
Haus abzubrechen und neue Anträge betr. des  
Wiederanbaues zu stellen. Stadt. Wäge kann  
der Vorlage nicht zustimmen, weil sie nach seiner  
Meinung nicht zur Kompetenz der Versammlung  
gehört, sondern reine Polizeisache ist. Bürgermeister  
Reinefart bemerkt demgegenüber, daß über die  
Vorlage ein Beschluß der Versammlung herbeigeführt  
werden muß, weil ein solcher zur Wiedervertheilung  
vom Regierungspräsidenten gefordert wird. Die  
Versammlung habe überdies bereits zweimal in dieser  
Sache Beschluß gefaßt und könne sich somit auch diesmal  
für kompetent erklären und die Vorlage annehmen.  
Daß Poser den Reparaturbau in dem jetzigen Um-  
fange voraussetzen, sei nicht anzunehmen, wenn er  
auch die baupolizeiliche Genehmigung vielfach über-

schritten habe. Ihn zieht zum Abbruch des Hauses  
zu zwingen, sei eine große Last und deshalb habe  
der Magistrat aus Rücksichtgründen von Wei-  
zungen abgesehen und sich auf die Vorlage beschränkt.  
Redner bittet, derselben zuzustimmen, selbst wenn  
Poser nicht ohne Schuld in die jetzige Catastrophe  
mit dem fragl. Hause gerathen sei. Der Referent  
erklärt ebenfalls nochmals um Annahme der Vor-  
lage, damit die lästige Geschichte endlich aus der  
Welt gebracht werde. Bei der Abstimmung wird  
die Magistratsvorlage angenommen. Ein gegen-  
ständlicher Antrag Händorf's ist damit abgelehnt.

Nach Erhebung der Tagesordnung giebt Bürger-  
meister Reinefart bekannt, daß die Baudeputation  
entsprechend einer früheren Anregung des Stadt.  
Richters beschloßen habe, im Volksbade der  
Altenburger Schule noch den Mittwoch für  
Männer freizugeben und die monatl. Remuneration der  
Frau Klappach von 10 auf 15 Mark zu erhöhen.  
Eine entsprechende Vorlage werde der Versammlung  
zugewandt; da die Einrichtung jedoch schon vom 15.  
d. M. an getroffen werden soll, bis dahin aber  
keine Spange hatgefunden, so ersucht Redner die  
Versammlung, gegenständliche Bedenken geltend zu  
machen. Dies erfolgt nicht. Hierauf wird die  
Sitzung geschlossen.

### Aus den Kreisen Merseburg und Naumburg.

Lauchstädt, 6. Juni. Im Anschluß an die  
Weimari'schen Goethefesten findet bekanntlich demnächst  
hier ein Costümfest und eine Theaterauf-  
führung statt, die vom Personal des Hoftheaters  
in Weimar bestritten wird. In Aussicht genommen  
sind Goethe's „Geizhals“ und Schiller's „Piccolo-  
mini“. Das hiesige altstädtliche Theater, das  
jedenfalls restaurirt wird, soll nach der Fehrvorstellung  
der Stadt Lauchstädt überlassen werden. Die  
Trachten zum Costümfest, wozu gegen 600 Ein-  
ladungen ergangen, sind der Roccozeit entlehnt.

Schleiz, 8. Juni. Unser Schützenfest  
wird vom 21.—23. Juni in „Waldater“ stattfinden.  
— Das Geschäft der Firma Grauer u. Co. in Berlin,  
den Bau einer Kleinbahn von Schleiz über  
Zwochau nach Delitzsch bekannt zu unterstützen,  
wurde von den städtischen Behörden mit Rücksicht  
auf die ungünstige Finanzlage unserer Stadt abge-  
lehnt. Dagegen wurde die Beschaffung einer neuen  
Rathhausuhr für 465 Mk. und die Kanali-  
sation eines Theils des Fluthabens östlich der  
Bahnhofstraße für 2574 Mk. genehmigt.

Altranau, 6. Juni. Bei dem gestern  
über unseren Ort ziehenden schweren Gewitter,  
begleitet mit starkem Regen, schlug der Blitz  
dreimal ein. Zuerst fuhr ein Blitzstrahl in die  
Küche des Gutsbesizers Heinichen, dann in dessen  
Garten und außerdem in eine Koppel am Rande  
des Dorfes; glücklicher Weise ist der Schaden ein  
geringer. Den Landwirthin, welche wegen großer  
Trockenheit das Rübenverzeihen einstellen mußten,  
war dieser Regen sehr erwünscht. (S. B.)

Freiburg, 7. Juni. Ein furchtbares Un-  
wetter entlief sich gestern Nachmittag zwischen 2  
und 3 Uhr über unsere Gegend, welches besonders  
unserem Nachbarort Balgstädt merkwürdigen  
Schaden gebracht hat. In Folge eines auf den  
Höhen niederschlagenden Wolkenbruchs wurden  
dort die Straßen unter Wasser gesetzt und die  
Fluthen drangen so plötzlich in Haus und Hof ein,  
daß viele Besitzer nicht einmal ihr Vieh in Sicherheit  
bringen konnten, und auf der Unruhe sah man  
hundertlang zahllose Geseß, Bretter u. a. reiben.  
Besonders arg mitgenommen wurden die in der  
Nähe der Haffel, die einem reißenden Strome gleich,  
gelegenen Wohnstätten; schon gestern kürzten einige  
Ställe und Schuppen ein und aus mehreren  
Häusern, die ebenfalls mit Einsturz drohen, konnten  
die laut um Hilfe rufenden Bewohner nur mittels  
Leitern gerettet werden. Von einem noch nicht  
fertig aufgestellten Caroussel — in Balgstädt wird  
in diesen Tagen das Abgeschloß gefeiert — wurden  
fast sämmtliche Stände nebst seiner Familie  
behaft, wurde eine Strecke weit fortgeführt. Auch  
das feste Backlager der im Bau begriffenen Chauße  
Grünig-Stedten vermodete dem Anprall der Fluthen  
nicht Stand zu halten und wurde zerstört und ver-  
schluckt die Strecke Balgstädt-Laucha an der  
Bahnstamm der Strecke Balgstädt-Laucha an ver-  
schiedenen Stellen unterspült. Noch nicht zu über-  
sehen sind die Schäden, die auf den Feldern, in  
Gärten u. entstanden sind; der größte Theil der  
Ernte ist jedoch vernichtet. Zu Hirschroda soll das  
Unwetter ähnlich gehaust haben, während in hiesiger  
Flur nur einige Weinberge (Schwabenberge) davon  
betroffen wurden. (S. Hg.)

Kosleben, 6. Juni. Infolge des heftigen  
Gewitters mit verheerenden Wirkungen bei Neuba  
und Freiburg hatten die Nachmittagszüge der  
Untrudbahn erhebliche Verspätungen. Zu der

Unkunft trat gestern und heute erhebliche Steigung  
des Wasserstandes ein.

Naumburg, 7. Juni. Gestern Nachmittag  
wurde unseren Gärten und Fluren der langgestaute  
Regen zu Theil. Dem Regen folgte ein Gewitter.  
Im hiesigen Bahnhofgebäude suchte der Blitz seinen  
Eingang durch Zertrümmern des Daches in den  
Boden, wobei er an Balken u. mehlfachen  
Brandschaden anrichtete.

### Vor 30 Jahren.

#### Chronik des deutschen Krieges von 1866.

10. Juni. Mantensell erläßt von Naumburg  
aus eine Bekanntmachung, nach welcher er die  
Regierungsgewalt auch in Holtzheim in die Hand  
nimmt und die Auflösung der politischen Vereine  
sowie die Unterdrückung aller ohne Concession er-  
scheinenden Zeitungen verfügt. An die Stelle der  
Holtzheim Landesregierung tritt als provisorischer  
Oberpräsident der Baron von Schell-Blissen.

Graf Bismarck sendet an alle deutschen Bundes-  
regierungen seinen Entwurf der künftigen Bundes-  
verfassung. Derselbe enthält folgende Hauptpunkte:  
Aufschluß Oesterreichs, Schöpfung einer Bundes-  
marine, Theilung des militärischen Oberbefehls  
zwischen Preußen im Norden und Bayern im Süden,  
ein Parlament aus Volkswahlen nach allgemeinem  
Stimmrecht, endlich spätere Regelung des Verhältnisses  
zu Deutsch-Oesterreich durch besonderen Vertrag.

Der bayerische Generallandbesitzer von der Tann  
begiebt sich nach Mühlheim, um mit dem österreichischen  
Oberbefehlshaber Benedek den gemeinsamen Kriegs-  
plan zu verabreden.

### Vermischtes.

(Von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.)  
Die große Illumination, die für den Sonnabend angesetzt  
war, wurde leider unter Donner und Blitz zu Grabe  
getragen, und die vielen Tausende, die zu dem erwarteten  
Schauplatz nach dem Treptower Park hinausgezogen waren,  
sahen ihre erdäunten Freuden in das Wort verweigerter  
Bedeutung zu Wasser werden. Aber auch die Anstellung  
erlebte einen empfindlichen Schaden, da selbstverständlich  
alle Vorbereitungen bis in die kleinsten Details getroffen  
waren und alle Illuminationskörper total verbrannt  
sind. Noch um 4 Uhr gab man sich der Hoffnung hin, daß  
das drohende Gewitter, das sich bis dahin nur in  
vernebelten Schlägen angekündigt hatte, sich verzihen und  
eine andere regenbürtigere Gegend besänftigen würde.  
Aber als um fünf Uhr sich die Wolkenschleusen öffneten,  
zudende Blitze niederfielen, weitverrollende Donnerlärm  
erlösten und „unentlicher Regen“ herabgoss, war jede  
Hoffnung geschwunden. Zu wiederholten Malen schlug die  
vielen Tausende vor dem himmlischen Segen in das Haupt-  
gefaße, in die größten Pavillons unter in das Haupt-  
gebäude, in die Restauration, die im Hof überflutet waren und  
— in die Restauration, die im Hof überflutet waren und  
jedem reichlichen Gegenlicht vorzunehmen. Namentlich bei den  
jetzigen Verhältnissen war das „Alles rennet, rettet, flüchtet“  
zur Lösung geworden, und ein kleines Kapital für ver-  
derbte Damenschirme, aufgehängte Hüte und ruinirte  
Kleider ging während dieser Regennunnen verloren.

(Der christlich-soziale Pastor Kahl) hat bei  
seinem Verbrechen ganz nach dem Hammerstein'schen Ver-  
fahren, wie die „Zeit. Abend-Bl.“ mittheilt, so drohte  
er einem Kirchenanliegen, den die Kirche mit der Kirchenstasse  
doch wohl nicht recht geheimer vorgekommen sein möchte,  
mit einer Klage beim Staatsanwalt. Die Kirchenanliegen  
Kirchenanliegen, die zur Verhinderung der Wertpapieren  
nützlich waren, sind strotz gefährlich worden. Einmal  
bare Alterthümer, ein Krugzylinder und ein Abend-  
mahlsbecher, sollen gleichfalls in gangbare Münze durch  
Verkauf umgewandelt worden sein. Auch einige kleinere  
Kleinen, die der Pastor verwaltet, sind leer. Die Unter-  
schlagungen des Pastors sind nur dadurch an das Tageslicht  
gekommen, daß der ihm zugeordnete Chef eines Bauhau-  
ses, von dem der Pastor bei drohenden Kirchenrevisions verurtheilte  
Sammen Haß für einige Tage entlassen hatte, kurz vor der  
letzten Kirchenrevision farb.

(Der Fall Langerhans.) Das Gerücht, das  
die gerichtlichen Akten Prof. Straßmann und Sanitäts-  
rath Dr. Wittenberg über den Tod eines Straßmann's  
Sprüfung eingetretenen Tod des Knaben Ernst  
Langerhans der Staatsanwaltschaft übergeben worden  
wird, wie bereits kurz mitgetheilt, in der nächsten Nummer  
des „Berl. An. Wochenbl.“ veröffentlicht. Das Gerücht  
verleitet: Wie man auch den Fall anfaßt, möge,  
insoweit es die Thatsache des Todes des Kindes anbelangt,  
ein unglücklicher Zufall, der nicht vorzuzufassen war, und  
für den deshalb niemand verantwortlich gemacht werden  
kann. Wir geben deshalb unter Umständen dahin ab, daß  
für die Annahme eines vertretbaren Verlebens, das den  
Tod des Kindes Langerhans verursacht hat, sich irgend ein  
Anhalt nicht ergeben hat. Der Herr Langerhans hatte  
drei Stunden vor der Einlieferung des Kindes eine  
reichliche Mahlzeit und eine Stunde zuvor Milch und  
Kuchen zu sich genommen. Der Tod des Kindes trat (wie  
bei der Leiche fanden sich im Kehlkopf, in der Luftröhre  
und in den größeren und mittleren Zweigen dieser sehr  
reichliche, grüne schleimige fäulige Massen, die mikroskopisch  
untersucht, sich als Speisetheile, Fett und Muskelfasern  
auswiesen. Ausgeschlossen ist nach der Erklärung des Dr.  
Straßmann, Prof. Gehlig und Dr. Biedsch (Dr. Straßmann  
und Prof. Gehlig) zwischen dem Rest des Ernutes, das  
Prof. Langerhans angewandt hatte, an einer Maus), daß  
das Gerücht eine gütige Verweigerung oder Verhinderung im Ueber-  
maße enthielt. Nicht anzunehmen ist nach dem Urtheile  
der Gutachter weiterhin, daß der Tod durch die Einlieferung von  
Lut in eine Umhülle bei der Einlieferung oder durch eine  
Verzögerung infolge von Angst und Erregung eingetreten ist.  
Die Gutachter stellen sich vor, das der Tod des Knaben  
Langerhans unter den folgenden Umständen vor sich ging:  
Der Knabe des Kindes war wohl, wie fanden ihn, trotz  
der theilweisen Entleerung nach oben, bei der Section nach



hart gefüllt; er muß außer der letzten Nothzeit auch noch  
Theile des Mittagsmahles erhalten haben, da wir in den  
Lebzeiten des Kindes nicht anwacht, sondern in die  
Luthege eintrifft. Die Muskeln, die sie in-  
terieurlich ist, aber die Frage, ob ein solches  
Verhalten an dem Tode des Kindes vorliegt, dürfte bei  
allen medizinischen Beurtheilern des Falles Einstimmigkeit  
finden. Es ist eine sehr seltene Beschaffenheit des Serum  
nachgewiesen; das Gegenstück ist sogar anzunehmen. Eben-  
so wenig, wie die Prüfung des Serum verantwort-  
lichen Personen, wird man auch dem behandelnden Arzte,  
dem Vater des Kindes einen Vorwurf machen können, sei  
es wegen Vornahme der Injektion überhaupt, zu der er  
nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft sicher  
berechtigt war, sei es wegen der Art der Vornahme, bei  
der er offenbar ganz korrekt verfahren ist. Wie man auch  
den Fall anfaßt, möge, strafrechtlich erscheint der Tod des  
Kindes jedenfalls als ein unglücklicher Zufall, der nicht  
vorzuziehen war und für den deshalb niemand verant-  
wortlich gemacht werden kann.

**(Waldbrand.)** Der größte Theil des bedeutenden  
Stadthofes in Hannover wurde durch Feuer vernichtet.

**(Mord und Mordbruch.)** Der Bäckermeister  
L. Wader in Schwinfurt brachte seiner im erst kürzlich  
angeurtheilten Frau, mit der er im Unfrieden lebte und der  
er öfter den Tod androhte, während sie vor ihm die Stiege  
hin aufwärts, eine gefährliche Halskneiwunde bei und  
durchschnitt sich dann selbst die Kehle.

**(Die Rettungsmedaille am Bande)** verlich der  
Kaiser dem im Vornehmsten Dienstlichen Margarethe  
Strohm, das im August v. J. den seines Dienstherren  
mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkten gerettet  
hatte.

**(Ein großes Fischsterben)** wurde dieser Tage bei  
Hof in der fränkischen Saale, namentlich oberhalb der Stadt,  
wahrgenommen. Tausende und Abertausende todt bew.  
den Uferen nader Fische, darunter solche von ziemlichem  
Gewichte, trieben auf der Wasseroberfläche flussabwärts;  
hunderttausende von Fischen schwebten sich mit dem Zer-  
brechen dieses Fischsterbens, Fische u. s. w. Die Ur-  
sachen dieses Fischsterbens ist, wie schonst wurde, demnach  
anzuführen, daß in der Nacht der Inzucht des Starbendes  
der Professor M. Rüdiger'schen Fabrik bei Wolfendorf  
in die Saale abgelassen wurde, wodurch das Wasser des  
Flusses getrübt wurde. Das königliche Bezirksamt  
hat die nöthigen Erhebungen bereits gepflogen. Der Direktor  
der Rüdiger'schen Fabrik erklärt, daß er seinen Auftrag  
zur Ablassung des Wassers erteilt habe, dasselbe müsse von  
einem Arbeiter oder von einem Unbefugten geöffnet worden  
sein.

**(Dorfbrand)** Die ungarische Gemeinde Semje im  
Mouk-Komitee ist gänzlich abgebrannt, bios vier Häuser  
stehen unversehrt. Sämmtliche Wohngebäude und 51 Waga-  
zine sind abgebrannt. Auch zahlreiche Schwermetalle  
gab es.

**(Der Mord des Tenoristen.)** Aus Palermo wird  
gemeldet, daß der bekannte Tenorist Rolario Termini am  
Dienstag auf geheimnißvolle Weise ermordet worden ist.  
Er lebte von einer Probe im Politeama nach seiner von der  
Stadt abgesetzten Wohnung zurück und setzte dazu einen  
Gefolgsmann. Als er sich hierzu nahe näherte, wurde dieser  
Hinterhändler auf ihn abgefeuert. Aus dem getroffen, stürzte  
der Unglückliche todt zusammen. Ein Veranlassungsbericht  
wurde nicht unternommen, so daß Termini, der erst 30 Jahre  
zählte, sicherlich einem Mordopfer, der vielleicht mit einem  
Liebesabenteurer zusammenhängt, zum Opfer gefallen ist.

**(Scheidliche Bischöfe.)** Ein russisches Blatt,  
die „Galiciana“ in Lemberg, berichtet: In Großrußland  
erscheinen zur Millenniumfeier die katholischen Bischöfe in  
unvergleichlicher Nationalität. Kardinal Schönbauer, trag-  
reichste, verdienstvolle, gelbe Kirchenhistoriker,  
Führer und Vorkämpfer des Katholizismus, in ähnlicher Salatracht  
nahm auch Bischof Wapler an der Feier teil. Der römisch-  
katholische Bischof Wapler aber kam im Panzerhemd zu dem  
Fest. „Dazu bemerkt das „Sieben. Deutsche Tagblatt“:  
„Ein Christuskind auf dem Arme der Mutter Gottes, angehan  
mit roten verhängelten Hosen und Schürzen, haben wir  
wohl selbst vor Jahren gesehen; aber hochwürdige Bischöfe  
in solcher Toilette erscheinen zu lassen, das geht über den  
Grenzen.“ Wie auf weitere Befestigung wollen wir mit der  
„Kreuzzeitung“ die seltsame Meldung für unglaubwürdig  
halten.

**(Königsstraßen.)** Der in Mainz wohlführende  
Kammerherr und Gutsbesitzer Herr v. Zoben-Konietzki  
war am 29. Juni 1866 in der Schlacht bei Wittlich, die  
er als Lieutenant mitmachte, durch einen Schuß in die Brust  
verwundet worden. In der letzten Zeit stellten sich ihm  
Schulterblut so heftige Schmerzen ein, daß der Arm in  
der Hand getragen werden mußte. Ein heftiger Nieß-  
epitax, der Gichtanfälle, der ihm, dem Mutter, wies  
mit Hilfe der Königs-Strahlen eine auf der Wandlung  
begriffene Besserung im Rücken nach, die im häßlichen  
Krankentum durch den Hauptarzt Dr. Steffinger glänzend  
herausgegeben wurde.

**(Mordthat.)** In Wien wurde der Groß-  
industrielle Lindering an der Schwelle seines Hauses  
von einem Arbeiter, namens Vandershagen, erdolcht. Das  
Opfer starb sofort nach der That, der Mörder wurde ver-  
haftet. Er gibt Bände als Motiv seiner That an.

**(Wir gratulieren Papa.)** In Rom wurde  
gestern ein Dr. med. B. aus der Pfalz mit der Tochter eines  
Fürstlichen Landesamts verbunden. Am Einzug  
zum Standesamt wurde das Paar von einem Mädchen  
empfangen, in dessen Begleitung sich zwei Kinder befanden.  
Die Kinder traten mit den Worten: „Wir gratulieren Papa!“  
auf der Bräutigam zu und suchten sich an dessen Hofe  
anzukommen, während die Mutter ihrem ehemaligen  
Geliebten einen Strauß „Bergblumen“ ins Gesicht  
warf. Die Standesamtsbeamten waren verblüfften  
Anblick. Wie die Bekannten der beiden Mädchen,  
einer Fürstin, erzählten, hat der Dr. med. auf dessen  
Kosten studirt. Die seltsame „Schicksal“ ist durch diese  
fünf bekannten Antecedenzen ihres Herrn Gemahls nicht  
abgedeckt worden, sich antisch und fälschlich mit ihm trauen  
zu lassen.

**(Erklärtes Deficit.)** Schwiegerverlobt (der eben  
die Noth von seinem Schwiegerverlobten empfangen): „Dante,  
aber es fehlen noch 10 Mark!“ — Schwiegerverlobter:  
„Die hat meine Tochter als Brautlobbe im Mund!“

**(Bornehm.)** „Ihr Fräulein Tochter hat heute zum  
ersten mal vor der Gesellschaft gesungen? — Dann beweinere  
ich ihr sicheres Ausreten.“ — Commerzienrathin: „Nicht  
wahr, keine Spur von Kronenstieber.“

### Erfindungen und Verbesserungen.

In Marinekreisen werden Versuche, die gegenwärtig in  
Dänemark mit der Erfindung eines Unterferromannes der  
hiesigen angelegt werden, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.  
Es handelt sich um eine Telegraphie-Verbindung, die es  
ermöglichen soll, ohne unmittelbare Leitung vom Lande aus  
mit einem Schiff telegraphisch zu verkehren, das auf einem  
bestimmten Unterplaf vor Anker liegt. Eine derartige tele-  
graphische Verbindung wird gegenwärtig zwischen Lybors  
Reichungsstation bei Kopenhagen und dem Unterplaf des  
Dampfers „Wästholm“ angelegt, nachdem Vorbereitungen sehr  
günstige Ergebnisse gehabt haben sollen.

### Geriathsverhandlungen.

— **Magdeburg, 5. Juni.** Als der Kaufmann Otto  
Katz von hier die Chantier-Bauarbeiten-Schichten mit dem  
Kade baute, worin im 13-jährigen Knaben Wilhelm  
Heinze einen Korb zu stellen die Maschine, so daß  
der Kaufmann schwer zu zöge kam. Er rief sich jedoch  
wieder auf und verabschiedete dem Baben mehrere Ohrsigen.  
Daraufhin eilten der Großvater des Knaben und des ersten  
Sohn vom Felde aus herzu und schlugen den Knaben  
mit dem Stäben über Kopf und Arme, so daß er u. a. eine  
5 cm lange Wunde davontrug. Der Knabe erlitt 3 Monate,  
der Großvater 2 Monate 2 Monate und dessen  
Sohn, Heinrich Krieter, 6 Monate Gefängnis.

### Versicherungswesen.

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,** auf  
Gegenfeitigkeit gegr. 1830 (alte Leipziger). Es sind vom  
1. Januar bis Ende Mai 1896 2796 Versicherungen über  
21 017 750 Mk. beantragt worden, 1326 050 Mk. mehr als  
im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Als gefordert wurden  
in derselben Zeit angesetzt 387 Mk. Prämien, die mit  
225 800 Mk. versichert waren. Der Versicherungsbestand  
stellte sich Ende Mai 1896 auf 65 500 Personen mit  
469 Millionen Mark Versicherungssumme, das Vermögen  
auf 139 Millionen Mk. Für fällig gewordene Versicherungs-  
summen sind bis jetzt ausgezahlt 94 Millionen Mk., als  
Dividenden an die Versicherten gemäht 47 Millionen Mk.;  
Dividendenreferenzen in Höhe von 23 Millionen Mk. stehen  
zur weiteren Vertheilung an die Versicherten bereit. Bei  
der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Gegenfeitig-  
keitsanstalt ist, können alle Lebensrisiken den Versicherten  
wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die  
länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden  
Jahre 42%, der ordentlichen Jahresprämie und bei abge-  
längten Versicherungen angedrückt 1 1/2% der Summe der  
gezahlten Jahresprämien.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Halbmonatsschrift für Dichtkunst und Kritik, **„Deutsches  
Dichtersblatt“** (begründet 1880 durch Paul Heinze in Dresden,  
seit 1893 herausgegeben durch Adolf v. Witzsch in  
Wien) enthält ihrer Nummer 11 die Aufsätze: Guphan  
Falk, Von Wilhelm Gollmann, — Gedichte von Gollmann  
Falk, Vermin von Bränschen, Anton Dorn, Georg Bach-  
mann, Robert Bolzmüller, Arthur Reßlein, S. Thiermer,  
Stephan Milow, Ludwig Stae, Engelbert Albrecht, Erwald  
Müller, Magda Juch, Anna Behmsch, Gustav Adolf Müller,  
Valentin Brandt, Karl Kriem, S. von Schweinitz, Lotte  
Gerthold, Ivo von Dvornik, Josef, Edward Stempfinger,  
Gerhard Reß, Otto Thiermer, Hans Konrader, Bernhard  
Häcker, Magda Wern, Karl Köstlin, Edward von Käper,  
Ludwig Remmel, Otto Doehlemer; ferner ausführliche  
Berichtungen folgender Vorträge: „Ausgewählte Gedichte“  
von Delsch von Hiltenscon, „Im Waldstrom“ von Stanislaus  
Fryböhmsch, „Naturliche Briefe gegen die moderne  
Dichtung an einen Naturlichen“ von Peter Johannes  
Niel, „Der Schuß“ von Rudolf Preßler, „Geheimes Wilt“  
von Paul Gottschalk, „Im Glauben und Glimd“ von Anton  
Dorn u. s. w.

### Neuere Nachrichten.

**Berlin, 9. Juni.** In den Kaisermandövern  
erfährt das „B. T.“, daß am 8. und 9. September  
eine großartige Kavallerie-Aufführungsübung zwischen  
Wagau und Oberlitz stattfinden werde. Dieselbe  
wird von der beim 6. und 12. Armee-corps aufzu-  
stellenden Kavallerie-divisionen durchgeführt und vom  
Kaiser selbst geleitet werden. Bei diesen Übungen  
soll es sich um besondere strategische Verfüge  
handeln, u. a. sollen größere Nachtritte-entwässerungen  
zur Erprobung von Nachrichten über den Feind  
gebildet werden.

**Wien, 9. Juni.** (S. T. B.) Die Rede des  
Prinzen Ludwig von Bayern in Moskau  
erregt auch hier noch immer ungeheure Sensation.  
Der Prinz sprach sehr laut und schnell. Er  
nahm so unerwartet das Wort, daß die Version, er  
hätte im Einvernehmen mit dem Prinzen Heinrich  
von Preußen gesprochen, unrichtig ist. Bei der  
Rede verließen Prinz Heinrich, die deutschen  
Fürsten und Fürst Radolin das Local.

**Budapest, 9. Juni.** Bei dem gestrigen Fest-  
zuge sind verschiedene Unfälle vorgekommen. 9  
Personen wurden von einer von einem Balkon  
abgetrennten Eisenstange getroffen; 2 davon wurden  
getödtet, 7 verwundet. Mehrere Reiter in dem  
Vandenberg stürzten, wobei der Oberanwalt von  
Eisenburg schwer am Kopfe verletzt wurde.

**Lemberg, 9. Juni.** (S. T. B.) Oester wurde  
die Ditschsch Drohowitz von einem verberberenden  
Feuerstrahl heimgegriffen, wobei nicht weniger  
als 300 Häuser niederbrannten. Auch mehrere

Menschen sind in den Flammen umgekommen. Der  
Materialschaden ist ein ganz enormer.  
**Lemberg, 9. Juni.** In Metatun sind  
gestern 50 Häuser abgebrannt, darunter 2  
Pötele.

**Brüssel, 9. Juni.** Ein Arbeiter vergiftete  
im Wagniss seine Frau und 7 Kinder.  
**Barcelona, 9. Juni.** Unter den bei der  
Explosion verwundeten Personen befinden  
sich ein Journalist und mehrere Soldaten. Zwei  
Kinder und drei Arbeiter, welche bei der Explosion  
verwundet wurden, sind gestorben. Die zahlreichen  
ausländischen Anarchisten, welche namentlich in  
den Vorstädten wohnen, werden streng überwacht.

**Konstantinopel, 9. Juni.** Gestern wurden  
die Schwester und die Nichte des Dragoman der  
serbischen Gesandtschaft in Zerkon und eine Französin  
auf dem Wege zu dem Badeort Salona von einer  
Käuberbande überfallen. Der Mann, der  
sie begleitete, wurde getödtet, und die erste genannte  
Dame mit dem Knüttel zurückgeschleudert, blieben fünf  
Eggen 1000 Pfund Bleigeduld zu erliegen. Die  
Worte ordnete sofort die nöthigen Maßregeln an.

**Athen, 9. Juni.** (S. T. B.) Im Piräus ein-  
getroffene Flüchtlinge aus Lanea haben, daß am  
Freitag und am Sonnabend bei Amygdala eine  
Schlacht stattgefunden hat, in welcher ungefähr  
150 Türken getödtet wurden. Die Anführung in  
Lanea ist infolge dessen wieder bedeutend gewachsen.  
Ein türkisches Kriegsschiff bombardirte mehrere an  
der Küste liegende Dörfer. Ferner wurde eine  
Anzahl christlicher Dörfer in Brand gesteckt. Auf  
die deshalb von den Consuln erhobenen Vor-  
stellungen erwiderte Abdullah Pascha, die Häupter  
seien einheimische Räuber, welche die Soldaten an  
der Brandlegung nicht helfen hindern würden.

**Barcelona, 9. Juni.** (S. T. B.) Ueber das  
verstehe vom dem Attentat wird noch weiter ge-  
meldet, daß die Explosion stattfand, als der Präsident  
mit den heiligen Geräthen vorüber war. Im Augen-  
blick der Explosion befanden sich die Wägen noch  
in einander Stellung. Die Polizei befehlt sofort  
strenge Ueberwachung eines Hotels, von dessen  
Balkon die Bombe geschleudert sein soll. Der Prä-  
sident und der Stadt-Vorsteher haben den General  
Despujol, gegen welchen das Attentat gerichtet  
war, den Rath erteilt, den Belagerungsstand über  
Barcelona zu erklären. Zahlreiche Verhaftungen  
gefährlicher Anarchisten wurden bereits vorge-  
nommen. Auf dem Theatere spielen sich herzer-  
regende Scenen ab. Acht auf der Stelle ge-  
tödtete Personen sind schrecklich verblümmelt.

### Börsen-Verichte.

**Halle, 9. Juni.**  
Breite mit Aufschluß der Wallergerhölz für 1000 kg netto.  
Weizen, ruhig, 141—146 Mk., feinstes weißerches 145  
Korn, 145—150 Mk.  
Roggen, ruhig, 125—128 Mk.  
Sesam, sehr, 195—140 Mk.  
Wagelmeißel, 96—98 Mk. Dorn-  
mais 117—118 Mk.  
Raps ohne Handel. Rübsen, — Mk. Erbsen  
Victoria, ohne Handel.  
Breite für 100 kg netto  
Kammel, ausf. Süd, — Mk. Stärke, einf. Süd,  
Fas, 115—140 Mk., 33.00—35.00 Mk., nach  
Qualität bezahlt. Maisstärke, einf. Fas, 28.00 bis  
33.00 Mk. Bienen, — Mk. Bohnen, — Mk.  
Weiß, gran.  
Futtermittel, Futtermais 112.00—113.00 Mk.  
Roggenmehl 9.50 bis 10.00 Mk. Weizenmehl  
9.25—9.75 Mk. Weizenmehl 9.00—9.50 Mk.  
Wagelmeißel, helle, 9.00—9.50 Mk., dunkle 8.00—8.75  
Mk. Delfaden, 9.00—10.00 Mk.  
Mal, 26.50 bis 27.50 Mk. Rüböl 45.50 Mk.  
Petroleum 21.50 Mk. Solaröl 0.825/100 11.50 Mk.  
Spiritus, 1000 Liter-Brot, still, Karoffel, mit 50  
Mk. Verbrauchsabgabe, — Mk., mit 70 Mk. Verbrauchs-  
abgabe 33.50 Mk., Hildes, — Mk.  
Weizenmehl 00 brutto incl. Sud 25.50—26.50 Mk.  
Roggenmehl 00 brutto incl. Sud 18.00—18.50 Mk.  
**Halle, 6. Juni.** Bericht über Stroh und Heu, mit-  
getheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten  
für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handmisch) 2.00 Mk.  
Machinenstroh: Weizenstroh 1.50 Mk., Roggen-  
stroh, — Mk. Weizenhefe: hiesiges oder gutes Thier-  
ringer in Fuhren frei Haus 3.00 Mk., Oberhefe oder andere  
minderwertige fremde Sorten, als Bohn frei 3.00 bis 2.50  
Mk., Kleber: in Fuhren frei Haus 3.00 Mk. Zer-  
streu in 200 Gr.-Ladungen als Bohn frei 1.10 Mk. in  
einzelnen Ballen vom Lager hier 1.40 Mk.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verberge ein Missethäter des Stoffes, von dem man  
taufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage:  
Nacht, rein gefärbte Seide fränkt sofort zusammen, ver-  
fälscht bald und hinterläßt wenig Fische von ganz hellbraun-  
licher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spröde wird und  
brüchig breunt langsam fort (namentlich glimmen die „Schuß-  
fäden“ weiter, wenn sehr mit Fuchsfisch erstickt) und hinter-  
läßt eine dunkelbraune Fische, die sich im Gegenlicht zur ächten  
Seide nicht fränkt, sondern trümmert. Bräudert man die  
Nacht der ächten Seide, so geräuchert sie, die der verfälschten  
nicht. Die Seiden-Brüder G. Henneberg (u. u. L.  
Hofstet), Zürich, verweisen gegen Käufer von ihren ächten  
Seidenstoffen an Seidenmarkt und liefern einzelne Rollen und  
ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnort.

Redaction, Druck und Verlag von E. G. Meyer in Leipzig.



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction die Verantwortung gegenüber dem Subskribenten.

## Werbungen

### Sie

gratis und portofrei den reich illustrierten **Sommer-Catalog** und **Proben von Elsässer Wasch-Kleiderstoffen**

Entzückende Neuheiten in tausendfacher Muster-Auswahl, Batiste, Zephrs, Crepons, Mohairs, Mousselines, Rips-Piqués, Cotelines, Bengelines, Etamines, Madapolans und Brochés

80 cm breit, das Meter 30, 35 Pf., 40, 50, 60, 70, 75, 85, 90 Pf., Mk. 1.—, 115 bis 2 Mk.

Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.

Kleiderstoff-Versand-Haus ersten Ranges

**J. Lewin, Halle-Saale**

Gegründet 1859.



Verkauf.

Von Sonnabend den 13. d. M. ab steht ein großer Transport Kühe mit Kalbern und hochtragende Färsen im Gasthof zur grünen Liede zum **E. Rottkowsky.**



Sonnabend den 13. d. M. steht ein großer Transport prima **Weser-Marsch- u. thüringer Kühe** bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**

**Königlich Preussische Lotterie.**

Die von den Spielern der verlosenen Lotterie nicht abgehobenen Loose werden von jetzt ab weiter verkauft (aber nur 1/2 Anttheile sind vorhanden)

Verlosung, den 8. Juni 1896.

**Der Königl. Lotterie-Einzugsm. Schröder.**

**Versteigerung.**

Mittwoch den 10. Juni, er. vormittags von 9 Uhr ab, werde ich im **Schützenhause** hierorts

1) zwangsweise: 50 Mtr. Cheviot, 1 Pfd. Wein, 1 Pfd. Champagner, 4 Kistchen und 6 Theegläser mit silbernen Unterscheiben und 1 neues Handels- und Gewerbe-Adressbuch für die Provinz Sachsen,

2) freiwillig: 1 Partie Cigaretten

Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Herrnburg, den 8. Juni 1896.

**Meyer, Gerichtsvolksherr.**

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch den 10. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier

1 Piano, 1 Nähmaschine, eine große Partie **Wäböl.** Bilder u. s. w.

Herrnburg, den 8. Juni 1896.

**Tauchnitz, Gerichtsvolksherr.**

**Kirschen-Verpachtung.**

Die bisjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde **Frankleben** an der **Frankleben-Sprengauer** Straße soll

**Donnerstag den 11. Juni cr., nachmittags 3 1/2 Uhr,**

im **Casino** zu **Frankleben** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Frankleben, den 6. Juni 1896.

**Der Gemeindevorsteher.**

**Kirschen-Verkauf.**

Freitag den 12. Juni 1896, mittags 12 Uhr,

soll im **Casino** zu **Hiederbenna** der meistbietende Kirschen-Anhang an den zum **Mitterteich** Hiederbenna gehörigen Stroben öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung unter im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verkauft werden.

Desgleichen **nachmittags 3 Uhr** im **Casino** zu **Hiederbenna** der Anhang an den zum **Mitterteich** Hiederbenna gehörigen Stroben.

**Zuckerfabrik Körbisdorf.**

**Gettrich-Verkauf.**

3 schwere tolle Schweine, 45 bezgl. Fühlings-Hammel, eben auf **Mitterteich Körbisdorf** b/Hiederbenna sofort,

**11 fette Ochsen,**

57 bezgl. Fühlings-Hammel

am **Mitterteich** **Uenus** b/Hiederbenna per **1. Juli** -Kauf zum Verkauf. [1500]

**Sehr gute Speisefarstoseln**

find im Ganzen und Einzelnen abgegeben.

**O. Burkhardt, Klaus.**

Eröffne heute **Unteraltenburg** (Häuterstrassen-Edel)

## Schuhwaaren-Geschäft.

ein

Ausgestattet mit nur gezeigten und modernen Waaren (wie allbekannt im Waarengeschäft alles Erdenische in diesem Fach prompt zur Ausführung kommt) werde ich stets bemüht sein, allen Anforderungen gerecht zu werden und halte mich bei billiger Preisabsetzung und streng reeller Bedienung bestens empfohlen.

**F. Steiner, Schuhmachermeister.**

## Café Bellevue.

Mittwoch den 10. Juni, nachmittags von 4 Uhr ab,

### Extra-Concert,

wogu freundlichst einladen **Krumholz, Crone.**

**Haus-Verkauf.**

Das Wohnhaus **Kaughäcker Straße 8** ist unter den **günstigsten** Bedingungen sofort zu verkaufen.

Käufer wollen sich an mich wenden.

**M. Scholtz,** Rechtsanwält und Notar.

**Ein zweistöck. Wohnhaus** mit **Thoreinfahrt, Hof, Veredehaltung, schönem Garten, in veränderungsfähiger sofort zu verkaufen** durch **G. Höfer, Herrsburg, Hofmarkt Nr. 8.**

**3/4 Morgen Klee,** sehr schön, in verschiedensten Sorten, am **Wieschauer** Wege verkauft

**A. Freusser, Neumarkt 28.**

**Pneumatic-Rover,** Neumann's Germ. 9 96er Modell, nur kurze Zeit gefahren, verkauft

**F. Otto Franke,** Wiesenstr. Straße 8

**1 Keller,** 12 m lang, 4 m breit, zu verpachten **Oberbreitestr. 10.** Dasselbst ist auch ein **Supperrohr** zu verkaufen.

**Ein Sackfarre** ist billig zu verkaufen **H. Mitterstr. 6 a.**

**Gesucht:** 12000 Mk. mögl. sofort, 1. Hypothek. 18000 Mk. mögl. sofort, 1. Hypothek.

**Zu verkaufen:** Restaurant mit Arbeiter-Lohnschaft, Anzucht 6000 Mk., Restaurant mit großer Gartenwirtschaft, Wohnhaus mit großem Hof und Stall, Wohnhaus mit 4 kleineren Wohnungen.

**M. Möllnitz.**

Ein Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1. October cr. zu vermieten. Zu erfragen **Oberaltenburg 24, 2 Tr.**

Ein Familie (3 ältere Personen) sucht zum 1. October eine Wohnung im Preise von 45-50 Thlr. pro anno. Gefällige Offerten unter **V. 26** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Der ersten Fall ist ein neu in Stand gef. **Barriere-Vogel**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, in bester Lage der Stadt, an ruhige, fähige Leute zu vermieten. Adressen unter **X.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein neues Familienlogis ist zum 1. Juli zu vermieten und zu beziehen

**Unteraltenburg Nr. 9.** Auch ist dabeist ein Logis für einzelne Leute zum 1. Juli zu vermieten und zu beziehen

**Ein freundliches Logis,** bestehend für 1 Dame oder ruhige Leute, per 1. Oct. zu beziehen **Markt 5.**

Eine Vorder-Etage, 6 Zimmer u. Wasserleitung zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

**Herrschastliche Wohnung kl. Ritterstr. 2b** hat zu vermieten **Baumeister Paul Querfurth, Halleische Straße 15.**

Veränderungshalber ist ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Sand 10. part.**

Ein kleine Wohnung zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen **Orientstraße 11.**

**Annenstr. Nr. 10** sind Wohnraume von 360, 450, 500 und 950 Mk. zum 1. Juli und 1. October frei und näheres darüber **Halleische Str. 5** zu erfragen. **Karl Teichmann.**

Ein Wohnung, 3 St., 3 R., mit Wasser u. Hof, ist zu verm. u. 1. Oct. d. J. zu bez. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Ein freundliche Schlafstelle** offen **Unteraltenburg 11.**

**Stube** für eine Person zum 1. Juli zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter **A. O.** an die Exped. d. Bl.

**Zum Klee- und Grashauen** empfiehlt sich **Friedrich Köhner, Saalstraße 2** (Hinterhaus 1 Treppen).

**Kapitale** in jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auszugeben durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

**Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt von Max Wirth,** **Gotthardtstraße 40.** empfiehlt sich zum Reinigen und Färben von Damen- und Herrengarderobe (vollständig ungetrennt). Korsetts, Wäsche, Decken, Lächer u. dergl., baummollenen Strümpfen (schwarz u. c.) in derselben Ausführung wie jede unwürdige Färberei bei bedeutend billigen Preisen.

**Getragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Schuhe und Stiefeln** kauft und verkauft **J. Sommer, Breitestr. 4.**

**F. A. Hammer,** **Markt Nr. 7,** empfiehlt sein größtes Lager von **Spazierstöcken, alle Arten Tabakspfeifen, Damen- und Herren-Regenschirmen, Touristenschirmen, Portemonnaies, Hand-u. Reisetaschen, Broschen, Ketten, Ansichtskarten, etc. etc.** Reparaturen schnell und billig.

Wie neu wird Jeder mit **Beigel's Salmiat Galfesse** gewaschene Stoff jeder Gewebes u. Farbe. Vorzüglich in 7. Hof-Probier-Str. 25 Pf. und 1 Hof-Str. 40 Pf. allein bei **Paul Berger, Neumarkt-Dröge 74.**

**A. Günther, Markt 17,** empfiehlt große Auswahl moderner Kleiderstoffe, **Satin, Kattune, Gingham** u. zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Anfertigung von Kleidern nach Maß.

## Hausfrauen!

Dreifache Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit erzielt man durch den Gebrauch unseres **Terpentin-Salmiak-Seifen-Extracts.**

Derselbe erhält durch den Zusatz von **Terpentin** und **Salmiak** die doppelte **Wirkkraft**, macht die Wäsche blendend weiß und verleiht derselben einen angenehmen, aromatischen Geruch.

Zu haben in den meisten **Colonial- und Materialhandl., Drogerien und Seifen-Geschäften.**

**Mühlenberg & Nagel, Zerbst i. A., Seifen-Fabrik.**

**Frischen Braunschweiger Spargel, neue saure Gurken, hochfeine Majesteteringe, frischen getrockneten Aal, frischen Scheibenhonig** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Germanische Fischhandlung.** Lebensfisch auf Eis **Schellfisch, Schollen, Seelachs, Kaviar u. dergl.** in jeder gewünschten Höhe sind auf sichere Hypothek theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auszugeben durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**



Um mein Lager baldigst zu räumen,  
verkaufe ich sämtliche Waaren be-  
deutend unter Preis.

August Heber.

Schlafstelle offen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Geschlossen.**

Mein Familienfest bleibt  
unser Geschäft Donnerstag von  
12 1/2 Uhr mittags ab geschlossen.  
**Otto Schultze & Sohn.**

Wäsche zum Waschen und Plätten  
wird angenommen bei  
Fran Schmidt, Johannisstraße 8.

Gurkenkerne sowie alle Samenreien  
sind billig zu beziehen durch  
Jul. Thomas, Neumarkt 75.

ff. Magdeb. Sauerkraut  
a Fd. 5 Pf.

ff. mar. Feringe,  
ff. saure Gurken  
a Fd. 5 Pf.

ff. selbsteingek. Pflanzenmus  
a Fd. 20 Pf.

ff. hauschl. Wurst, Schinken,  
Spek

empfeht billigst  
Julius Herrmann,  
Lindenstraße 14.

Neue saure Gurken  
empfeht  
Gustav Fuss.

**Tapeten,**

große Auswahl in schönen Mustern billigst,  
Reiter zu jedem beliebigen Preise um  
damit zu räumen.

Alle Reparaturen in meinem Fache  
führe gut aus.  
F. A. Schild,  
Tapetier und Decorateur,  
Gottfriedstraße 28, 1 Tr.

**Sensen! Sensen!**

Albert Bohrmann, Weizenfels  
25 Jüdenstraße 25.



Mache für die be-  
vorstehende Saison  
auf mein großes  
Lager und mannig-  
faltige Auswahl  
Sensen aufmerk-  
sam. Meine Sensen  
sind sämtlich an-  
erkannt hoher, be-  
sondere feine, ge-  
wonne scharfe und  
breitere Stahlseile, mit  
Weizen A. B. zeichnet sich besonders durch  
feinen und lange anhaltenden Schnitt aus, die  
Sensen sind das Beste, was gefertigt werden  
kann und übernehme für jedes Stück, welches  
bei mir gekauft worden ist, die weitgehendste  
Garantie.

Alle Sorten Sensen sind stets aufs feinste  
ausgeschliffen vorrätig.

Sicheln, Weizensteine, Dangel-  
hämmer, Amböschchen, Weiz-  
fässer, Stroeken in großer Auswahl

**Preussischer Beamtenverein**

General-Versammlung  
gemäß § 13 der Satzung  
Dienstag den 16. Juni d. J.,  
abends 8 Uhr,  
in der Reichstrone.

1) Mitteilungen.  
2) Rechnungslegung.  
3) Festsetzung des Mitgliederbeitrags für 1896.  
4) Wahl der Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand.

**J.G. Knauth & Sohn**

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes, gut fortirtes  
Lager moderner Formen in Strohhüten für Herren, Knaben  
und Kinder, Filzhüte in den neuesten Farben und Formen,  
in weich und steif, Cylinder (Seidenhüte), Chapeau  
Claque. Mützen, hochlegante aparte Neuheiten in  
allen möglichen modernen Formen, Loosfahelme in Natur  
und Silbergrau. Handschuhe in Glacé, Seide und Zwirn,  
Schlipse und Cravatten, größte Auswahl, Leinen- und  
Gummwäsche, sowie Gummi- und Bordenträger,  
Sommerschuhe und Pantoffeln.

Bei Bedarf bitten wir um die Ehre Ihres Besuchs, um  
sich von der Großartigkeit unseres Lagers zu überzeugen und  
sichern bei guter reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

**Bad Lauterberg a. Harz.**

Wasserheilanstalt. Sommerfrische.  
Frequenz 1895. 4425 Curgäste.

Illustr. Prospekte durch die  
[Mag. a. 1457.] Badeverwaltung.

16 Burgstraße 16. 16 Burgstraße 16.

**Oscar Leberl,**

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung,  
empfeht

sämtliche Öl- und Wasserfarben,  
trocken oder mit befeuchtetem Leinöl zum sofortigen Anstrich fertig  
verrieben.

Feinlack, schnell und hart trocknend, dazu einen  
vorzüglichen, feinsthart trocknenden Vernis-  
reinlack.

Delfarben, eigens präpariert zum Anstrich von landwirtschaftlichen  
alle Sorten Möbellacke, Eisen- und Lederlacke, Spiritus-  
lacke, Belzen, flüssige Broncen, Sandpapier,  
Schmirgel etc., Siccativ und Terpentinöl, Lacke  
und pa. Weisspinsel.

Alleinverkauf von O. Zeigels Vernisfeinlackfarbe in Berlin.  
und von Christoph's Spirituslack in  
Malern und Wiederverkäufern Vorzugspreise.

Preisliste gratis.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen  
Versicherungsbedingungen (Unausführbarkeit fünfjähriger Vorkasse) eine der größten  
und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei  
ihre den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilt gern die Gesellschaft, sowie  
deren Vertreter O. E. Möbius, Clobigauer Straße 27, und H. Pfautsch,  
Gottfriedstraße 12.

Lebensversicherungsbekannt:  
65 000 Personen und 465 Millionen Mark Versicherungssumme.  
Vermögen: 137 Millionen Mark.  
Gezahlte Versicherungssummen: 93 Millionen Mark.  
Dividende an die Versicherten für 1896

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

78 000 000 Mark

**Sommertheater im Zivoli.**

Direction: Oscar Drescher.  
Donnerstag den 11. Juni 1896.  
12. Vorstellung im Abonnement.  
Neu einstudiert.

**Der Schriftstellertag.**

Aufftritt in 3 Akten von Heinrich Heine.  
Kassensammlung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Zur Vorbereitung: Der Militär-  
staats von G. v. Moser.

**Reichstrone.**

Montag den 15. Juni d. J.,  
abends 8 Uhr.

**CONCERT**

der berühmten  
russischen Vocal-National-Kapelle  
Madina Slaviansky

(42 Mitglieder in glänzenden altrussischen  
Nationalcostüm).

Reichhaltiges Programm.  
Billets im Restaurant sind zu haben  
bei Herrn Geur, Schöne Jan. 1. Platz  
60 Pf., 2. Platz 40 Pf. — In der Abend-  
kaffe: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf.  
Reinh. Walther.

Einige Frauen zur Feldarbeit  
wird gesucht  
gr. Eickstraße 15.

Wäschen  
anzunehmen. Zu erfragen in Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen  
für sofort oder 1. Juli gesucht. Zu erfragen  
Gabel zum goldenen Hahn.

Ein Mädchen mit gutem Zeugnis wird  
zum 1. Juli gesucht  
Weiße Mauer Nr. 7.

Ein frägliches Schu-  
mädchen wird als  
ge sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiges Kindermädchen  
wird zum 1. oder 15. Juli gesucht  
Rohmarkt 1 11.

Mehrere Frauen zur Gartenarbeit  
werden gesucht  
Gärtneri Renner Straße 6 a.

Suche für sofort nach auswärtig ein ge-  
bildetes junges Mädchen aus bestem Stande  
als Kinderfräulein. Familienanschluss  
und hoher Gehalt wird ausgesetzt.  
Fran Kassel, Johannisstr. 2.

Ein sauberes, nicht zu junges,  
Mädchen, am liebsten von auswärtig,  
wird für alle häuslichen Arbeiten  
zum 1. Juli gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Wagenplane verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung. Wert 20.  
Dank.

Bei der am 7. Juni cr. festgefundenen  
Fahnenweihe  
sind uns so viele Ehrenbezeugungen von Seiten  
der höchsten und hohen Behörden, vereideten  
Krieger- und Landwehr-Bereine, sowie der  
Vätergesellschaft von Dankworten zu Teil ge-  
worden, dass wir nicht umhin können, Allen  
unsern tiefgefühltesten Dank hierfür ergebenst  
auszusprechen.  
Für den Älteren Krieger-Berein  
Hertel, Hauptmann.

Hierzu eine Beilage.



# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Seit dem 1. April  
wird Abnahme der Tage nach dem  
und Freitag) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Nr. 134.

Wittwoch den 10. Juni.

1896.

## Reaction in Baden.

„Aus Baden wird uns geschrieben: Im liberalen „Musterlande“, wie man Baden bald zum Spott, halb im Ernst nennt, ist ungeheure Aufregung ob der Dinge, die da geschehen und zu geschehen drohen. Die Landtagsmajorität, die Nationalliberalen, war im Bewußtsein ihrer kleinen Uebermacht siegestrotz in den Landtag gezogen, sie geht in wenigen Tagen kopfhängerisch heim. Minister Klotz ist krank, sein Verbleiben im Amt ist sicher nur noch von kurzer Dauer, die Abtheilung, die er neben den Präsidialgeschäften inne hat, wird einem Manne zufallen, der unbedingt noch mehr als Klotz mit den kirchlichen beider Confectionen zusammengeht. Ob neben solchem Kultusminister ein Mann wie Eitelohr Minister des Innern bleiben wird, wenn Herr von Brauer, der Konfervative, Präsident wird, was als feststehend zu betrachten ist, scheint mehr als zweifelhaft; Herr Eitelohr hat das künftige Ministerium schon in einer Commission der Kammer so erwägt, daß man merkt, seine Lage sind geätzt. Die Nationalliberalen haben künftige auf seine Stütze im Ministerium zu rechnen und daran ändert kein weiteres Rechtsgehen etwas. Fügung wird von ihnen verlangt, von eigenen Gedanken müssen sie schweigen und jedes Zugeständnis an die Kerisalen oder an die Orthodoxen werden sie ruhig hinnehmen müssen. Daß es ihnen recht geschieht, muß Jeder sagen, der die Partei seit Jahren beobachtet; aber die Gesamtheit muß für die Sünden der stets nach rechts neigenden, stets schwankenden und nach allen Interessengruppen spielenden, nationalliberalen Führer büßen. Willst du ist das für den wahren Liberalismus oder gut und die Mehrheiten sehen ein, wie sie gefehlt haben, daß sie nicht seit 1890 den Linksthebenden folgten. Es läge heute anders aus, wenn der 1890 erwachte Linksliberalismus, mit der alten Demokratie vereint, bessere Unterfütterung gefunden hätte, wenn die Eingeschäderten, Abhängigen und Launen sich ermuntert hätten, der neuen Fahne zu folgen. Von allen etwaigen Hoffnungen der freisinnigen Parteien ist keine durch den Landtag weiter erfüllt worden, als daß man das Wahlgeheimniß künftigt durch Wahlconvents und Isolirräume bei den Wahllocafen etwas besser wahr als bisher; was bei dem ungläublichen Terrorismus der großen Parteien vorzugsweise von Volkspartei und freisinnigen begrüßt werden muß. Ein Wahlgesetz ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, Steuerreform ebenfalls nicht und einige kleinere Wünsche bleiben ebenfalls unerfüllt. Wird Baden etwa bei einem Ministerwechsel in die Reaction getrieben, wie bei Anfang der Regentchaft des damaligen Landesfürsten, dann ist aber auch sicher zu hoffen, daß, ebenso wie damals, die liberalen Ideen aufs Neue mit Macht zum Durchbruch und dann auch wieder zur Herrschaft gelangen.

## Die Jahrtausendfeier in Ungarn.

Aus Anlaß der ungarischen Jahrtausendfeier fand am Montag in Budapest eine feierliche Reichstagsitzung statt. Die Straßen der Stadt waren festlich geschmückt. In prunkvollem Zuge wurden die Insignien vormittags 10 Uhr nach dem Parlamentsgebäude, das zugleich durch die feierliche Sitzung eingeweiht wurde, übergeführt. Vor dem neuen Parlamentsgebäude hatten auf einer Tribüne das aus Wien hier eingetroffene diplomatische Corps, zahlreiche hervorragende ausländische Gäste, die gemeinsamen und die österreichischen Minister, die Mitglieder des österreichischen Parlaments und der österreichischen Delegation Aufstellung genommen. Vor dem Parlamentsgebäude wurden die Kroninsignien aus dem Wagen gehoben und in den Saal getragen; die Kronhüter nahmen neben der Krone Aufstellung, während die Präsidenten und Schriftführer sich

auf ihre Plätze begaben. Nachdem die Erzherzöge und Erzherzoginnen, welche zur Theilnahme an der Feier erschienen waren, den Saal betreten hatten, wurde die Sitzung eröffnet. Nach einer Rede des Vizepräsidenten des Magnatenhauses Grafen Tibor Karolyi verlas der Schriftführer Molinari das sanctionirte Millenniumsgesetz, welches mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Hiermit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht. Die Mitglieder des Herrscherhauses verließen, lebhaft begrüßt, den Saal und begaben sich sofort nach der Hofburg. Nachdem die Mitglieder des Reichstages eine kurze Ruhepause gehalten, ordnete sich der Festzug wieder, um sich nach Ofen zu einer Audienz vor dem Könige zu begeben.

Im königlichen Palaste hatten sich der König und die Königin, die Mitglieder des Herrscherhauses und deren Gefolge versammelt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Szilaghi hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß König und Nation stark seien, wenn sie im Fühlen und Streben mit einander verschmolzen sind. Die Gestaltungen der Gegenwart zeigten, daß die Verbindung mit Oesterreich heute ebenso notwendig sei, wie jemals; diese Verbindung sei für beide Staaten eine Quelle der Kraft und Sicherheit, sei eine Bürgschaft für eine erfolgreiche Vertheilung und für die Geltendmachung großer Interessen in den



angeht in den Magnaten. Die Lehre zu lehnen war, die Religion nicht leben, Zwietracht auch dank demselben, als es der jüngsten, sowie die Tausend lange Zeit glänzenden, ja es welche den ergange be reichte, und ihre im letzten, und geben der Lebensates zu er andes falle zu. „Und in und mit pietätvollen den Sitzung verstanden, enthaltene Ausdruck bewahren. Es seien dies die festen Grundlagen jener gegenständlichen Harmonie, deren Kraft zugleich ein Unterpfand des sicheren Fortschreitens in den künftigen Jahrhunderten bildet. Wolte Gott, daß es so sei, jetzt und immerdar.“ Die Rede des Königs wurde mit begeisterten Claqueuren aufgenommen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** In der französischen Deputirtenkammer hat das Ministerium Meline einen neuen Erfolg zu verzeichnen. Rivet interpellirte über die Rede des vor kurzem zum Erzbischof von Loulouge ernannten Bischofs Mathieu, welche dieser bei Gelegenheit der ersten Communion des Herzogs von Montpensier, des Sohnes des Grafen von Paris, gehalten und in welcher er die Familie Orleans verberlich hatte. Rivet verlangte, daß das Dekret, durch welches Mathieu zum Erzbischof ernannt wurde, widerrufen werde. Minister Rambaud rethorisierte die Ernennung Mathiens, welcher sich immer bemüht habe, die Gemüther zu beruhigen, und erklärte, die Rede des Erzbischofs in Angers sei keinesfalls eine politische Kundgebung

gewesen. Ministerpräsident Meline erklärte, Mathieu sei ein sehr liberaler Prälat, welcher immer die republikanischen Institutionen geachtet habe. (Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die Regierung würde nicht gestatten, daß die republikanischen Institutionen angegriffen würden. (Beifall im Centrum, Lärm auf der äußersten Linken.) Bourgeois mißbilligte die Ernennung des Bischofs Mathieu und forderte das Cabinet auf, eine liberale Politik nicht vorzuziehen zu lassen. Ministerpräsident Meline erinnerte daran, daß Bourgeois seiner Zeit dem Prinzen Henri von Orleans ein Ordensauszeichnung verliehen habe. Gegenüber mehreren eingebrachten Tagesordnungen verlangte Ministerpräsident Meline die einfache Tagesordnung, welche mit 306 gegen 252 Stimmen angenommen wurde. — Jules Simon, eine in den letzten Jahrzehnten wiederholt hervorgetretene politische Persönlichkeit Frankreichs, ist Montag Vormittag in Paris gestorben.

**Italien.** Das italienische Ministerium ist aus Anlaß der Verhandlungen im englischen Unterhaus, wo der Minister Balfour wegen der Veröffentlichung des italienischen Grünbuchs über Abyssinien über mangelnde Discretion des Ministeriums Rudini Klage führte, schweren Angriffen seitens der Anhänger Crispien ausgesetzt. Die Oppositionspresse giebt ihrer Freude über die Vorgänge im englischen Parlament und namentlich über die Rede Balfours unverhohlenen Ausdruck. Die „Tribuna“ betitelte einen Leitartikel „Die Liquidation“ und behauptete, der von London ausgegangene Cyclon werde das Cabinet Rudini wegfehen. Das Ministerium hat aber einstweilen keine Ursache, von seinem Plaze zu weichen. In der Deputirtenkammer führte der Minister des Aeußeren, Herzog von Sermoneta aus, es sei Uebung, aber nicht Pflicht, daß Dokumente, welche eine Erklärung oder ein Engagement fremder Kabinete betreffen, vor ihrer Veröffentlichung den betreffenden Regierungen mitgetheilt werden. Die italienische Regierung gedenke in Zukunft sich peinlich an diese Gewohnheit zu halten. Im jüngsten Falle jedoch habe es die Regierung für ihre Pflicht gehalten, aus absoluter Zwingen der Nothwendigkeit davon abzugehen, um allen Verdacht und alle Zweifel zu beseitigen und das Parlament vor den wichtigen Entscheidungen, die zu treffen es sich ansschickt, aufzuklären. Die freundschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen England und Italien hätten übrigens wieder den Beweis für die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten erbracht. Die Fragesteller Fortis und Canegallo erklärten, sie seien durch die Antwort des Ministers nicht befriedigt. Der Ministerpräsident di Rudini erinnerte an die parlamentarische Gepflogenheit, nicht über eine fremde Regierung von der Mednertribüne herab zu sprechen. Was geschehen sei, sei in voller Abficht geschehen. (Zwischenrufe.) Er wiederhole, was schon der Minister des Aeußeren zu verschiedenen Malen gesagt habe, daß nämlich die Regierung an die Veröffentlichung des Grünbuchs mit der größten Vorsicht herangetreten sei. Damit war der Zwischenfall erledigt. Im Senat nahm die Angelegenheit einen ähnlichen Verlauf. Auch hier betonte der Minister des Aeußeren die freundschaftlichen Beziehungen zu England und bestritt, daß in den Aeußerungen Balfours ein Vorwurf oder der Ausdruck einer Animosität zu Tage getreten sei. Man müsse entscheiden allen Zweideutigkeiten aus dem Wege gehen, umso mehr, als das Cabinet durch arglistig und vollständig gehaltene Publikationen angegriffen werde, denen gegenüber es die volle Wahrheit zur Kenntniß bringen müsse. Das Cabinet selbst sei in schwieriger Lage angeht des Grnstes der zu fassenden Beschlässe. Ein Zaubern sei jedoch nicht möglich. Auch im Senat war mit diesen Erklärungen der Zwischenfall erledigt. — Im Prozeß Baratteri in Massana wurden am Sonnabend zwei Sitzungen abgehalten, in welchen